

L. eleg in 7517

**INSCRIPTIONES
VITEBERGAE LATINAE.**

Die
Lateinischen Inschriften
Wittenbergs.

Zusammengestellt und übersetzt

von

G. Stier.

Erste Abtheilung:
Die metrischen Inschriften.

Wittenberg.
Verlag von Moritz Kölling.
1853.



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

**INSCRIPTIONES
VITEBERGAE LATINAE.**

**Die
Lateinischen Inschriften
Wittenbergs.**

**Zusammengestellt und übersetzt
von
G. Stier.**

**Erste Abtheilung:
Die metrischen Inschriften.**

**Wittenberg.
Verlag von Moriz Kölling.
1853.**

Praefamen.

Inscriptiones Wittebergenses collectas ante hoc tempus ediderunt hi:

Balthasar Mentzius: Syntagma epitaphiorum quae in — metropoli Witteberga — erecta conspiciuntur; caet. Magdeburgi MDCIV, pagg. 573.

Joachimus Hagmeierus: Inscriptiones Wittebergenses. Wittebergae MDCXXXVII, pagg. 60.

Gottfridus Suevus: Inscriptiones Wittebergenses (ad calcem operis „Academia Wittebergensis“ inscripti), Wittebergae MDCLV, pagg. 143.

Johannes Meisnerus: Descriptio ecclesiae collegiatae omnium Sanctorum, caet. Wittebergae MDCLXVIII, pag. 131—178.

Andreas Sennertus: Inscriptiones Wittebergenses (ad calcem libri „Athenae“ inscripti), Wittebergae MDCLXXVIII, pagg. 82.

Praeterea titulos singulos singulis ediderunt locis quicunque vel de Wittebergensibus scripsere rebus vel de vitis theologorum Lutheri seculo florentium, velut Adamus (1653), Georgi (1760), Leopold (1802), alii.

Et illa quidem quae Mentzius epitaphia collegit numerum trecenarium explerunt, neque tamen collegit omnia; nunc vero, post bellorum et septennis et Napoleonici tumultus atque incendia, posteaquam modo necessitas modo civium irreverentia monimenta majorum conservari cuncta atque integra passa non est: inscriptiones latinas in urbe nostra, licet illis quoque quae post Mentzii tempora positae sunt additis, vix puto exstare centum. Has vel post virorum illorum curas repetii vel edidi primus, ea usus diligentia ut ipsam tabulae lapidisve lectionem ad literam expresserim, solos lapicidarum errores correxerim: addidi autem de vitis eas quae ad intelligenda argumenta necessariae fuerunt notas, et editores adnotavi singulos ac singula titulorum loca.

Ad calcem adjeci ex inscriptionibus deperditis duas. Ex illis autem quae pedestri tantum tenore conceptae sunt, paene omnes aetatis recentioris, potiores brevi editurus sum.

Scripsi Vitebergae, die victoriae Vaterloinae a. MDCCCLIII.

Vorwort.

Als im Jahre 1604 der gelehrte Balthasar Menz, angeregt durch das erste Jubelfest der hiesigen Hochschule, es unternahm, die aller Orts zerstreuten, aber für die Geschichte des Reformationsjahrhunderts vielfach wichtigen, größtentheils lateinischen Inschriften zu sammeln: fand er deren allein in der Schloßkirche vierundfunfzig, im Ganzen aber über dreihundert — und doch war auch seine Sammlung nicht vollständig. Viele derselben wurden 1637 von Joachim Hagmeier, 1656 von Gottfried Suevus, 1668 von Johann Meisner, und 1678 von Andreas Sennert wiederholt und hie und da — wiewohl nicht durchgreifend — verbessert, auch (besonders von Suevus) einzelne nachgetragen.

Der siebenjährige Krieg vernichtete durch Einäscherung der Schloßkirche 1760 den größten Theil der daselbst befindlichen und von Chr. Siegm. Georgi zuletzt beschriebenen Merkwürdigkeiten; das Jahr 1813 that in Bezug auf die Pfarrkirche u. a. das Seinige dazu; und als in den zwanziger Jahren die denkmalreiche Kirchhofmauer zwischen Superintendentur und Gymnasium niedergerissen und der ganze Kirchhof erneuert wurde, so verschwanden die meisten noch übrigen Leichensteine oder wurden zur Einfassung der die Kirche umgebenden Gärten und zur Pflasterung verwendet.

So ist es gekommen, daß das Innere der Stadtkirche, in welchem Mengius nahe an neunzig Inschriften fand, deren jetzt kaum ein Duzend enthält; wenig mehr der Kirchhof, auf welchem jener hundertundsechzehn zählte. Von den erhaltenen sind in neuerer Zeit nur wenige von Neuem veröffentlicht worden, theils in der Einleitung zu Schadows Denkmälern von Wittenberg (1825), leider aber sehr ungenau, theils vereinzelt im Wittenberger Anzeiger oder anderweitig. Auf Grund einer sorgfältigen Vergleichung der Steine und Tafeln revidiert und übersetzt erscheinen sie hier zum ersten Male: zunächst um den Nachfragen durchreisender Fremden zu begegnen, vielleicht aber auch manchem Wittenberger zu Dank, der den Inhalt so vieler ihm äußerlich von klein auf bekannten Denkmäler erfahren möchte, welche seine reformatorischen Vorfahren errichteten und seine Großväter oder Väter der Vernichtung entrissen. Dichterischen Werth freilich haben die wenigsten: viele jedoch geben Kunde von den Ahnen noch nicht verschollener Geschlechter, und fast alle legen Zeugnis ab von den Gedanken, welche die damaligen Bewohner der Lutherstadt am Grabe eines Theuern bewegten, insonderheit von dem gläubigen Sinne, der sie beseelte.

Zwei Proben der verlorengegangenen Inschriften sind angehängt.

Eine zweite Abtheilung soll in einiger Zeit folgen und eine Auswahl der lateinischen prosaischen Inschriften enthalten, so wie einen Anhang der ältesten deutschen.

Wittenberg den 18. Juni 1853.

G. S.

Index titulorum.

	Pag.
Ad boream versis	72
Ad summum regina	20
Ante petet cursu	4
Bartholomaeus in hoc	66
Conditio Saxonici	8
Credo dei verbis	24
Dimico cum fas est	26
Divinam in terris	24
Enitet Albini	90
Eusebie sacrata	64
Haec quicunque vides	2
Henrico sata Mollero	60
Hic jacet exiguo	82
Hic jacet exstinctus	30
Hic prope dilectum	44
Hic prope Martini	94
Hic sita Lindmanni	34
Hoc ego sub gelido	62
Hoc tumultu Jacobi	90
Huc posuit Salomon	46
Iapeti de gente	26
Ipse jubes ad te	50
Lance rego causas	24
Laurea Germani	32
Matthia dilecte deo	38

VIII

	Pag.
Mollis adhuc infans	68
Natus es Islebii	26
Non fructum — officium	24
Noster amor, nostris	86
Pestis eram vivus	72
Proximus hic tumulus	36
Quae me cum multis	100
Quaestor eram Schlibae	56
Quam fuit ille tuus	88
Quam juvat ingenuas	26
Quam mihi terra dedit	48
Qui me cernis, homo	74
Qui sequitur me non	72
Quisquis ad has gressum	90
Si quis nobilium	58
Tu ne cede malis	26
Tu quodque Saxoniae	10
Ut tener e viridi	42
Vitam ego te gēminam	52
Vitam fortunasque	14
Vivida quem virtus	2
Vivimus hic inopem	24

Verzeichnis der Personennamen.

Aesticampianus, Johannes	Seite 33
Albert, Salomon	47
Albinus von Schneeberg, Peter	53
Albinus, Johann Peter	55
Albinus, Johann Heinrich	91
Bräuning, Peter	57
Bremsel, Jakob	81
Bremsel, Susanna	83
Bugenhagen, Sara Gracow geb.	45
Buhren, Ursula Albert geb.	47
Gracow, Georg und Sara	45
Granach der jüngere, Lucas	75
Erbar, Udalrich	99
Ernst, Herzog zu Sachsen	3
Ernst von Sachsen, evang. Bischof	73
Friedrich, Agatha und Ludemild Albinus geb.	53
Friedrich der Weise	Seite 3. 5. 31
Friedrich mit der gebissenen Wange	Seite 3
Göden, Henning	21
Grieben, das Geschlecht der	57
Gründler, Barbara	49
Hanneken, Philipp Ludwig	65
Hoffmann, Margarete Hanneken geb.	65
Holscher, Heinrich	85
Hübisch, das Geschlecht der	53
Johann der Beständige	9. 11

Johann Friedrich der Großmüthige	Seite 9
Keil, Johann Paul	97
Kettner, Lorenz	91
Kluge, Pastor Chr. G.	89
Langguth, Prof. G. August, und Heinrich Ludwig	87
Langguth, Concordia Wilhelmine Kluge geb.	89
Lindemann, Kaspar und seine Edhne	35
Luther, Martin	Seite 27. 73. 91. 95
Melanchthon, Philipp	Seite 3. 7. 13. 15. 27. 73
Mellerstadt, Martin Pollich von	Seite 31
Metius, Margarete	51
Meyer, Matthias	21
Moller, Heinrich und Harberta	61
Moller, Gallus Marcellus	45
Mylus, Georg und Salome	49
Pollich von Mellerstadt, Martin	31
Prembsel, Mag. Jakob	81
Prind, Kaspar	63
Raf von Sommerfeld, Johannes	33
Resch, Schwiegervater der Salome Mylius	49
Schleinitz, Ladislaus und Karl von	43
Schulenburg, Joachim und Matthias von der	39
Schurff, Hieronymus	37
Stelius, Barbara Vogel geb.	67
Stigelius, Johann	99
Thümmel, Margarete Lindemann geb.	35
Vogel, Bartholomäus	Seite 67. 69
Weiß, das Geschlecht der	Seite 55
Weiß, Veronika	49
Winshem, Veit und Kaspar	59
Zimmermann, Gottfried	91
Zoch, Lorenz	37

I.

Inscriptiones templi arcis.

Die Inschriften der Schloßkirche.

I.

*Epitaphium Friedrici III.**Saxoniae electoris 1486—1525,**Ernesti ducis filii et successoris, Friderici Morsii
pronepotis.*

Legitur in medio qui est ante aram loco, laminæ aëneæ inscriptum.

Hæc quicumque vides oculo properante viator,

ad sacra ne pigeat sistere busta pedem.

Ille ego Fridricus, duce quo Saxonia foelix

ardua sacratum tollit ad astra caput:

qui, quamvis tota arderet Germania bellis,

effeci pacem gentibus esse meis.

At senio tandem longis confectus ab annis

hic tegor exiguo conditus in tumulo.

Virtutum laudes et famam longa mearum

posteritas semper, sit modo grata, feret ¹⁾.

[Philippus Melanthon.]

Decessit anno Christi M. D. XXV. die V. Maji. Vixit annos

LXII, menses III, dies XIX, horas fere III.

Infra hæc leguntur:

D. O. M. S.

Hæc monimenta principum post hominum memoriam gloriosissimorum simul cum ipso templo sunt reparata perpetuæque commendata recordationi a. r. s. MDCCLXX.

Vivida quem virtus et gloria vera meretur,

gratæ vos sequitur posteritatis honor.

1) B. Mentzius I. pag. 66. Hagmeier num. 21. Sennert pag. 187. Schadow D. W. S. 114. etc. — Spalatinus omisso ultimo inter tertium et quartum hoc distichon interjicit:

Virtutis feret ille meæ præconia semper
Saxonicos late qui rigat Albis agros.

I.

Grabſchrift Kurfürſt Friedrich des Weiſen,
welcher 1486 — 1525 regierte,
Sohn und Nachfolger Herzog Ernſts, Urenkel Friedrichs
mit der gebiſſenen Wange.

Mitten vor den Altare auf einer Meſſingplatte.

Wanderer, wer du nur auch mit flüchtigem Auge das Grab ſchauſt:
hemm' ein wenig den Schritt hier an dem heiligen Ort.
Friedrich bin ich genannt, der als Herzog des glücklichen Sachſens
heiliges Haupt empor hoch zu den Sternen erhob;
der, als Deutschland ganz in Kriegen der Bürger entbrannte,
dem Volk dem er gebot einzig den Frieden bewahrt.
Aber nachdem ich erlag den Jahren des greiſeren Alters,
birgt den entſeeleten Leib hier ein geringes Gewölb.
Preis und Ruhm des was ich gethan wird lauge die Nachwelt,
bleibet ſie dankbar nur, wieder und wieder erneu'n ¹⁾.

(Melancthon.)

Starb im Jahr Chriſti 1525 am 5. Mai; alt 62 Jahre, 3 Monate, 19 Tage, 4 Stunden.

Darunter ſteht folgendes:

Dem allm. allgüt. Gott geweiht.

Die Denkmäler dieſer glorreichſten aller Fürſten wurden
bei Erneuerung der ganzen Kirche erneuert und ſtetem Andenken
empfohlen im J. d. H. 1770.

Guer erhabener Ruhm und eure lebendige Tugend
heiſchet der Nachwelt Dank, heiſchet die Ehre der Welt.

(Deutsch in Proſa mitgetheilt von G. Spalatin: „Leben Friedrichs des
Weiſen. Herausgegeben von Reudecker und Preſler. Jena 1851.“ S. 72.)

1) Spalatin läßt das letzte Diſtichon weg, ſchiebt aber zwiſchen dem
dritten und vierten folgendes ein:

Preis des was ich gethan wird lang noch erneuen der Elbſtrom,
welcher da weit und breit ſtehet im ſächſiſchen Land.

2.

Encomion ejusdem.

Legitur juxta aëneam ejus statuam muro septentrionali inclusam.

Ante petet cursu Boiémica rura súpino
unde in Saxonicos defluit Albis agros,
inclyta quam possit meritorum fama tuorum
occidere in populis — dux Friderice! — tuis.
Aurea viderunt hæ gentes sæcula, regni
dum tibi Saxonici sceptrâ tenere datum est.
Pace frui placida campique urbesque solebant:
horrenda extimuit classica nulla nurus.
Bella alii ferro, sed tu ratione gerebas,
et sine vi victi sæpe dedere manus.
Ingenio claros meruisti sæpe triumphos,
militeque haud ullo fixa trophea tibi.
Et pacis studiis florere ac artibus urbes
contigit auspicio — dux Friderice! — tuo.
Fovisti spretas hac tempestate Camœnas,
unicus et studiis premia digna dabas.
Nanque tuo sumtu flavum schola condita ad Albim est,
ut vitæ verum traderet illa modum.
Hic euangelii primum doctrina renata
deterso cœpit pura nitere situ.
Induit hic veros vultus iterumque colorem
accepit tandem relligio ipsa suum.
Et cum Germani sumpsissent arma tyranni
contra euangelion sanctaque jussa dei,

2.

Auf denselben.

Neben seinem in die nördliche Mauer eingefügten Standbilde, rechts vom Altare.

Oher zurück strömt wohl in die böhmischen Berge der Elbstrom,
 der von dorten den Lauf lenket in sächsisches Land:
 ehe der Klang von dem was Du einst deinem geliebten
 Volke gethan, in ihm — Friederich! — gieng zu Grund.
 Wahrlich goldene Zeit durchlebten die Völker, solange
 du im fürstlichen Glanz sächsisches Scepter geführt.
 Städte sowohl und Fluren genossen den milderen Frieden
 und Trommetengetön fürchtete nimmer die Braut.
 Andere führten den Krieg mit dem Schwert, du aber mit Weisheit;
 ohne Gewalt hat dich mancher den Sieger genannt.
 Großen Triumph hast du mit dem Geist dir öfter erworben,
 ohne des Kriegers Faust hohe Trophäen gestellt. —
 Daß die Städte geblüht in Frieden und friedlichen Künsten:
 Herzog Friederich! — dir war es beschieden zuerst.
 Du erst hast sie geehrt, die die Zeit noch schmähete — die Musen:
 würdigen Lohn gabst du strebenden Männern allein.
 Dein Wink rief ja die Schule hervor am sandigen Elbstrom,
 daß sie der Wahrheit Weg lehre die jüngere Schaar.
 Hier auch war es zuerst wo die evangelische Lehre
 rein vom schändenden Rost herrlicher wiedererstand:
 wo sie das eigene Antlitz gewann und die Farbe von ehemals,
 bis sie als Religion wieder allein man erkennt.
 Und da die Fürsten sodann zu der Kriegswehr griffen in Deutschland,
 Feinde dem heiligen Wort Gottes und seinem Gebot:

doctores tibi cura pios defendere soli
 et Christi late spargere dogma fult.
 His tibi pro meritis grata preconia voce
 posteritas omnis — virque puerque — canent.
 Nulla tuas unquam virtutes nesciet ¹⁾ ætas,
 non jus in laudes mors habet atra tuas. ²⁾

M.D.XXV.

[Philippus Melanthon.]

Supra simulacrum ipsum legitur:

VERBVM
 DOMINI MA-
 NET IN AET-
 ERNVN
 E 40.

1) Tabula nescit.

2) B. Mentzius I pag. 31. Hagmeier num. 21. Sennert
 pag. 187. Schadow D. W. S. 113. etc.

warst du bedacht nur wieder die gläubigen Lehrer zu schirmen,
 Christi Lehr' in dem Land weiter und weiter zu streu'n.
 Drum auch singen dir nun für alle die Thaten ein Loblied
 Knabe und Greis und Mann dankend in späterer Zeit.
 Jegliche Zeit hinfort kennt Friedrichs fürstliche Tugend,
 und es bezwingt dein Lob nimmer der düstere Tod. ¹⁾

1525.

(Melancthon.)

Ueber dem Bilde selbst steht:

Das Wort
 des Herrn blei-
 bet in Ew-
 igkeit.

Jesaias 40, 8.

1) In deutscher Prosa mitgetheilt von G. Spalatin: Leben Friedrichs
 des Weisen. Jena 1851. S. 73.

3.

Epitaphium Joannis Animosi ¹⁾,
Saxoniae electoris 1525—1532,
Friderici III fratris, Joannis Friderici Con-
stantis ²⁾ *patris.*

Legitur in medio qui est ante aram loco, laminæ inscriptum aëneæ
 eidem quo prius.

Condita Saxonici sunt hic ducis ossa Joannis,
 qui coluit verā cum pietate deum,
 et donec patriæ tenuit moderator habenas,
 tranquillæ custos pacis et autor erat:
 quanquam, euangelium dum spargi curat in orbem,
 insidiis vidit seque suosque peti.

Attamen has semper vicit ratione, nec unquam
 bellica civili pretulit arma togæ.

Inter felices animas te — Christe! — precamur
 ipsius manes ut tueare pios.

Decessit an. Christi M.D.XXXII.

B. Mentzius I. p. 67. Hagmeier num. 22. Sennert pag. 188 etc.

1) Sic Sennert Athenæ p. 17. 178. 182. Mentzius I. p. 16.

2) Hunc Sennert l. l. Constantem vel Magnanimum appellat, Men-
 tzius Constantem Invictum Crassum.

3.

Grabſchrift des Kurfürſten Johann des Beſtändigen,
 welcher 1525—1532 regierte,
 Bruder Friedrichs des Weiſen, Vater Johann Friedrichs des
 Großmüthigen.

Mitten vor dem Altare auf der nehmlichen Platte mit Nr. 1.

Alhier rahn die Gebeine Johannis des ſächſiſchen Herzogs,
 welcher in Wahrheit fromm immer den Höchſten verehrt;
 und ſolang' er die Zügel der Herrſchaft lenkend gehalten,
 rieth er zum Frieden und hat treulich den Frieden gewahrt.
 Dennoch, da er der Erde die evangelische Wahrheit
 kündete, wurde mit Wuth er und die Seinen verfolgt.
 Doch überwand er die Feinde mit Weiſheit immer, und niemals
 zog er des Bürgers Ruhm' vor die Trophäe des Kriegs.
 Chriſte, wir bitten darum: gieb unter den ſeligen Geiſtern
 auch der Seele Johannis dort eine ſelige Statt.

Starb im Jahr Chriſti 1532.

4.

Encomion ejusdem.

**Legitur juxta æneam ejus statuam muro meridionali inclusam, ad
sinistrum aræ latus.**

Tu quoque, Saxoniae Joannes inclyte princeps,
non virtute minor cognite fratre tuo!
eximia Christum pietate fideque colebas,
vita piæ mentis testis eratque tua.
Vindelicis coram tua Cæsare nuper in oris
asseruit Christi lingua professæ fidem:
notior ut fieret divini gloria verbi,
temporibus fulsit quæ rediviva tuis.
Utque evangelii studium deponere velles,
flectere non ullæ te potuere minæ.
Ista tui incendit constantia pectoris hostes,
attulit et passim multa pericla tibi.
Sed te difficili protexit tempore Christus,
et gratam pacem pro pietate dedit.
Ac tua sæpe tamen moderatio profuit ingens,
impia ne quisquam sumeret arma manu.
Hac longe superas aliorum laude triumphos,
hæc virtus magno principe digna fuit.
Ergo tuum a nullo nomen delebitur ævo,
nec meriti laus est interitura tui.

4.

Auf denselben.

Neben seinem in die südliche Mauer eingefügten Staudbilde,
links vom Altare.

Du auch, Herzog Johann, stehst unter den sächsischen Fürsten
hoch, und die Mitwelt weiß daß du den Bruder erreichst.
Fromm wie keiner in gläubigem Sinn verehrtest du Christum,
und dein Leben — es hat was du geglaubet bezeugt.
Jüngst vorm Kaiser noch hast du verkündigt dorten in Augsburg —
hast mit kühnigem Wort Christlichen Glauben bekannt:
daß in die Fern' auch bringe der Glanz von der göttlichen Wahrheit,
die zu der Zeit da Du lebstest von neuem geglänzt. —
Daß du die Liebe verlörst zu dem evangelischen Glauben,
hat kein drohendes Wort — Trefflicher! — nimmer erreicht.
Dener beständige Sinn hat dir viel Gegner erregt,
und zahlreiche Gefahr hat er im Leben gebracht.
Doch in der Drangsalzeit hat stets dich Christus geschirmt,
und dein Glauben errang friedliches Ende zuletzt.
Oftmals hast du erreicht durch Mäßigung die du bewiesen,
daß kein Krieger im Reich frevelnde Waffen ergriff.
Höher ist wohl dies Lob als alle die anderen Siege:
solch ein Lob ziert wohl mächtige Fürsten zumeist.
Nimmer darum in der Zeit wird auch dein Name verwehen:
den du erworben, der Ruhm — nimmer vergehet er dir.

Hic tua, dum Christus meliori corpora sorte
 restituet justis, molliter ossa cubent.
 Spiritus at vivat celique fruatur honore,
 interea Christi conditus in gremio.

[Philippus Melanthon.]

Decessit anno ætatis LVX. die XVI. Augusti an. Domini
 M.D.XXXII Imp. Carolo V. ¹⁾)

Supra simulacrum ipsum legitur:

VERBVM
 DOMINI
 MANET IN
 AETERNVM
 1534.

1) B. Mentzius I. pag. 36. Hagmeiernum. 22. Sennert pag.
 189. Suevus num. 22. Meisner pag. 133. Schadow D. W. S. 114.

Mögen dahier, bis Christus verklärte Leiber den Frommen
wieder zurückgiebt, leicht deine Gebeine nun ruhn.
Aber der Geist — er leb' und genieße der göttlichen Ehren
droben in Christi Schoß, der ihn erbarmend erlöst.
(Melancthon.)

Starb im 65. Lebensjahre am 16. August des Jahres Christi
1532 unter Kaiser Karl V.

Ueber dem Bilde selbst steht:

Das Wort des
Herrn
bleibet in
Ewigkeit.
1534.

5.

Encomion Philippi Melanthonis.

Legitur pone aram muro orientali inclusum, laminis aëneis inscriptum duabus. Visebantur antea prope sepulcrum ad sinistram januæ majoris septentrionali affixæ muro.

Vitam fortunasque suas studiumque laboris
 quique operæ sanctam consiliique fidem
 impendit — divina — tuis — ecclesia! — rebus
 teque pius varia juvit et auxit ope:
 hac in parte sibi post mortem structa Melanthon
 communi in luctu busta Philippus habet,
 quæ templi foribus magni vicina Lutheri
 e regione solum quod tegit ossa videt.
 Bretta hunc vitales natum produxit in oras,
 Bretta Palatini limes amœnus agri,
 unde propinqua petens adiit bonitate suorum
 diverso Aonidum templa sacrata loco.
 Ludus cum puerum accepit Phorcenidos urbis,
 Eytelpergiaci mox scola gymnasil.
 Doctrina hinc fecit juvenem alma Tubinga magistrum,
 eximium laudis gessit ubi ille decus.
 Inde triumphator monachorum Capnio jussit
 Albidos hunc ripam visere Saxonici,
 tunc nova dux Fridericus ubi collegia Musis
 Romani fundans ensifer imperii
 undique conductis præstanti laude parabat
 artis et ingenii reddere clara viris.
 Hic socio ipso annis viginti octoque Lutheri
 Wittembergiacæ res fuit ampla scolæ,

5.

Auf Philipp Melanchthon.

Sinter dem Altare in der östlichen Mauer auf zwei Erztafeln. Früher neben dem Grabe, links von der Hauptthür an der Nordmauer.

Leben und jegliches Gut und jegliche Früchte der Weisheit,
 Eifer und heilige That, Mühe des Geistes und Rath
 wandte für dein Heil auf, o Christi heilige Kirche! —
 dir half gläubigen Sinns, brachte Gewinn und Gedeihn:
 der entschlafen dahier im Grab ruht, Philipp Melanchthon,
 welchen der Bürger der Stadt — welchen der Bauer beweint.
 Nahe dem Denkmal schauest du es des gewaltigen Luther,
 ihm gegenüber bedeckt seine Gebeine der Stein.
 Bretten gewährte dem Kinde zuerst daß er schaute das Leben —
 Bretten, die liebliche Stadt droben im pfälzischen Land.
 Drauf zu Gesteuudten entsendet besucht' er Tempel der Musen
 bald hier bald auch dort, wie ihn die Seinen geführt.
 Also trat als Knab' er in Pforzheims treffliche Schule,
 aber in Eytelbergs hohes Lyceum darauf.
 Dann zu der Weisheit Lehrer erkor Lübingen den Jüngling,
 der dort ohne Verzug trefflichen Ruhm sich erwarb.
 Aber der Mönche Besieger, der sprachenerfahrene Neuchlin
 sandt' ihn zu dem Gestad sächsischer Elbe hinab,
 wo eine Schul' aufs neu' für die Musen der Kurfürst Friedrich —
 Römischen Reichs Marschall — gründete weise bedacht.
 Ueberall überallher rief er die gelehrtesten Männer,
 daß weithin man das Lob priesse der Akademie.
 Hierbe war er und Seele der Wittenbergischen Hochschule'
 zwanzig und acht Jahr' wohl enge mit Luther vereint,

quam septem bis adhuc provexit deinde gubernans
 fluctivagam, ut vastum per mare nauta ratem.
 Heu tempestates quas hic perpessus et ad quam
 saevos haec scopulos acta carina fuit!
 Quantum externi odii, quantum invidiaeque suorum
 ingratorum hominum quae maledicta tulit!
 Ipse tamen quamvis reflantibus undique ventis
 directum est, retinens vera, secutus iter.
 Fortia nec clamor latrantis pectora turbae,
 nec vulgus strepitu movit inane suo.
 Summa petit livor: nemo hunc superare nisi ipse
 posset, si studiis ocia suppeterent.
 Ista sub obliquo norunt quoque sole locati,
 quique sub opposito forsitan axe jacent.
 Scripta sed illius memorabilia inter et acta
 plurima, quae solidae nomina laudis habent,
 unum opus eximium est: fidei Confessio sanctae,
 ante tuos — Caesar Carole! — lecta pedes,
 languida qua Christi jamdudum ecclesia nitens
 rursus audet vultus tollere laeta suos.
 Concurrant inimici omnes licet undique: hic unus
 confutare potest dogmata falsa ¹⁾ liber.
 Ac tua nunc terris floret bona fama, Philippe!
 vivit et aeternum spiritus ante deum.
 Corpus at exanimum tumulo hoc requiescit humatum,
 condecorant gratae quem monumenta scolae:
 ille quod expletis senio curisque gravatum
 sexaginta annis exult atque tribus:
 sic, morbo ut paucis nisi debilitante diebus
 muneris officium fecerit omne sui.

1) Sic tabula; editt. omnes improba dicta.

gleichwie der Schiffer den Kiel in den wildumflutenden Wellen
 hat er sie vierzehn Jahr' rettende Pfade geführt.
 Wieviel Stürm' erfuhr er, und o welch greuliche Klippen
 drohten dem schwankenden Schiff dem er das Steuer gelenkt!
 O wie so viel Haß trug er und wieviel Reid von den Seinen!
 undankbaren Geschlechts Schmähungen hat er gehört! —
 Hoch in dem widrigen Wind und den feindlich wehenden Stürmen
 hielt er den Pfad stets fest den er den wahren erkannt.
 Ihn hat nie das Geschrei des umher rings bellenden Haufens —
 nie des geschwägigen Volks Drohungen irre gemacht.
 Hohes begeistert der Reid: doch niemand wohl übertraf ihn,
 hätte des Lebens Maß nur seinem Eifer genügt.
 Was er geschafft das wissen des Eispol's frierende Völker,
 wissen die (wie man erzählt) gegen uns kehren den Fuß.
 Aber in all dem was er gethan und was er geschrieben,
 all dem welches soviel Ruhmes und Lobes erwarb,
 glänzt ein Stern doch hervor: des heiligen Glaubens Be-
 kenntnis,

das vor des Kaisers Ohr — Karols des Fünften — man las.
 Wieder nach dauernder Schmach hob Christi leidende Kirche
 dort zu dem ewigen Grund freudig das Antlitz empor.
 Mögen die Feinde zuhauf annahen: dies einzige Büchlein
 kann widerlegen das Wort irrender Lehrer sogleich. —
 Also lebt dein Ruhm in den Ländern der Erde, Philippus!
 sieh und es lebt dein Geist dort an dem ewigen Thron.
 Aber der Leib ruht hier entseelt im Grabe begraben,
 welches der Hochschul' Dank zierte mit Marmor und Schrift.
 Greis schon legst du ihn ab von der Schwere der Sorgen ermüdet,
 dreiundsechzig Jahr' diente die Hülle dem Geist.
 Schmerzen ertrugst du nicht: nur wenige Tage geboten
 dir von der Arbeit Rast welche du immer geübt.

Atque olim æthereas veniet revocatus in auras,
 integer et mortis liber abinde metu.
 Sancte vir et salve pater optime! te tua semper
 nos soboles merita relligione colet.
 Doctrinæ nobis veræ tu doctor et autor,
 hæc tua claræ ætas munera lucis habet.
 Salve iterum atque iterum! tua nos immota manebit
 semper apud memores gloria, nomen, honos.

Acad. Witteberg. Philip. Mel. parenti et præcept. optime
 merito posuit.

Joach. Camer. amico s. s. m. f.

B. Mentzius I. pag. 92. Hagmeier num. 26. Sennert pag.
 193. etc. passim falso.

Einſtmal's wird er verklärt dir wieder zu Theil in des Himmels
Räumen, unſterblich, entrückt jeglicher Todesgewalt.

Heiliger Mann, leb wohl, du Vater! es werden dich ewig
wir die du Kinder genannt ehren wie dir es gebührt.

Leiter und Anfang biſt du für uns, wahrhaftiger Lehrer;
du haſt helleres Licht unſeren Tagen geſchenkt.

Lebe du wohl, leb' wohl! Untilgbar bleibt der Nachwelt
der Ruhm den du erwarbſt, Namen und Ehren im Sinn.

Dem Phil. Mel. ihrem hochverd. Vater und Lehrer erricht. v.
d. Univerſ. Witt.

Joachim Camerarius ſeinem Freunde.

6.

Coronatio Mariae.

Simulacrum sanctæ trinitatis et beatæ Mariæ virginis coronam vitæ accipientis, opere fusorio expressum. Antea in muro meridionali ad sinistram suggesti, hodie pone aram collocatum. Supra figuras ipsas in tænia hîce leguntur versiculi:

Ad summum regina thronum defertur in altum
angelicis prelata choris, cui festus et ipse
filius occurrens matrem super ethera ponit.

Ad pedes canonici in tænia altera legitur:

Ave regina celorum!

Infra titulus exstat qui sequitur:

Henningo Goden Havelbergensi, jureconsultorum suæ ætatis facile principi, hujus ecclesiæ præposito, ac beatæ Mariæ Erphurdiensis scholastico canonicoque extrema ætate, sed florentibus honoribus, anno Christi M.D.XXI. XII. Cal. Februarii hic vita functo sepultoque — Mathias Meyer jureconsultus cathedralis Hildeshemensis ac prænominatæ Erphurdiensis ecclesiarum canonicus, ejus ultimæ voluntatis primarius executor, patrono optime merito gratitudinis ergo f. c.

Fuit ille Henricus Gode inscriptus a. 1510 prof. jur. ord. Academiæ, atque propter doctrinam Monarcha juris appellatus.

Balth. Mentzius I. pag. 64. Meisner pag. 154. etc.

6.

Die Krönung der Maria.

In Erz gegossenes Bild der heiligen Dreieinigkeit, und der Jungfrau Maria wie sie die Krone des Lebens empfängt. Früher in der südlichen Mauer links von der Kanzel, jetzt hinter dem Altare eingemauert. Auf dem Bilde selbst stehen oben folgende Verse:

Hoch zum Thron entschwebet die Königin auf zu dem Höchsten,
Hören der Engel voraus; und entgegen wandelt der Sohn ihr
festlich, und hebet die Mutter empor in der Seligen Himmel.

Zu den Füßen des Domherrn befindet sich wieder ein Zettel mit den Worten:

Sei begrüßt, o Himmelskönigin!

Darunter befindet sich folgende Inschrift:

Dem Henning Göden aus Havelberg, dem anerkannt Er-
sten der Rechtskundigen seiner Zeit, Propst dieser Kirche, Schola-
sticus und Domherr Uns. L. Frauen zu Erfurt, der in hohem
Alter aber in Besitz vieler Würden im Jahr Christi 1521 den
21. Januar dahier sein Leben beschloß und begraben ward —
errichtete dies Denkmal Matthias Meyer, Rechtskundiger, Dom-
herr zu Hildesheim und U. L. Frauen zu Erfurt, erster Voll-
strecker seines letzten Willens, seinem hochverdienten Gönner,
aus Dankbarkeit.

Henning d. i. Heinrich Göde schrieb sich 1510 bei der Universität ein als
ordentlicher Professor der Rechte; seine Gelehrsamkeit erwarb ihm den Bei-
namen des Rechtsfürsten.

II.

Inscriptiones Curiae et Gymnasii.

**Die Inschriften des Rathhauses und des
Gymnasiums.**

7.

Sub Justitiae statua

in meridionali podii parte hi versus leguntur:

Lance rego causas, ferro tego et aufero vitam:
 elige, sive velis vivere sive mori.

8.

Sub Fide

ibidem:

Divinam in terris ago vitam, nullaue virtus
 grata deo aut sine me principe firma diu est.

9.

Sub Prudentia

ibidem:

Credo dei verbis, his nitor et applico cordi:
 absolvor gratis munere — Christe — tuo.

10.

Sub Charitate

in parte podii occidentali:

Non fructum — officium sequor, urget numinis ardor:
 iuta fide ostendo per pia facta fidem.

11.

Sub Spe

ibidem:

Vivimus hic inopem sed cum spe divite vitam:
 sum miser, at melius spes fore semper alt ¹⁾.

1) Sic recte Wittenb. Anzeiger 1850 nr. 15; in plagula Schlo-
 machiana alit.

7.

Unter dem Bilde der Gerechtigkeit

an der Südseite des Balkons stehn folgende Verse:

Jeglichem wäg' ich das Recht, ich schütze das Leben und nehm' es:
wähle drum, ob du den Tod oder das Leben du willst.

8.

Unter dem Glauben

ebendasselbst:

Gott ist's der zu der Erde mich sendete: ohne mich ist nie
Tugend der Gottheit lieb, nie hat sie lange Bestand.

9.

Unter der Weisheit

ebendasselbst:

An das göttliche Wort fest glaub' ich und schreib' es ins Herz mir:
ohne Verdienst schenkst du, Christe, die Sünd mir all'.

10.

Unter der Liebe

an der Westseite des Balkons:

Nicht der Gewinn — mich treibet die Pflicht und die Liebe zu Christo:
und daß ich glaube, bezeugt jegliches Werk meiner Hand.

11.

Unter der Hoffnung

ebendasselbst:

Hier auf dem Erdball leben wir arm, doch reich in der Hoffnung:
und in dem Elend hofft besseres immer der Mensch.

12.

Sub Fortitudine

in parte podii orientali:

Dimico cum fas est; casus fero, tempero lactum:
vincere quæ nequeo consulo fata boni.

13.

Sub Patientia

ibidem:

Tu ne cede malis: nam palmæ more premendo
vera fides surgit, sed simulata cadit.

In vulgus editæ in plagula singulari J. F. Schlomachi typis Vitebergæ excusa a. 1573, sic inscripta: Chur-Stadt Wittenberg Rathhaus cætera. Praeterea 7. 8. 10—12 reperiuntur in Wittenb. Anzeiger 1850 nr. 15.

14.

Sub effigie Lutheri

medio senaculi muro affixa:

Natus es Islebii, divine propheta Luthere!
relligio fulget Te duce, Papa jacet.

15.

Sub Melanthonis effigie

prope illam affixa:

Iapeti de gente prior majorve Luthero
nemo fuit: Tupar — docte Melanthon — eras*).

16.

Supra Gymnasii portam septentrionalem:

Gymnasium Wittebergense restaurat. et amplificat. ao. 1828.

Quam juvat ingenuas vitam coluisse per artes,
ac semper studiis invigilare bonis.

Fr. Spitzner, Gesch. d. Gymnas. u. d. Schulen zu Witt. Lpzg. 1830. p. 300.

*) Wolfgangus Severus de Luthero ita scripserat: Iapeti de gente prior majorque Luthero nemo fuit: sed nec credo futurus erit. V. Adami vitt. theoll. p.170.

12.

Unter der Tapferkeit

an der Offseite des Balkons:

Ist's an der Zeit, dann kämpf' ich und stemme mich gegen das Schicksal:
kann ich es nicht, dulb' ich's als von dem Himmel gesandt.

13.

Unter der Geduld

ebendasselbst:

Weiche dem Unglück nicht: wie der Palmbaum strebet der wahre
Glaube nur auf im Druck, doch der geheuchelte sinkt.

Nr. 7—13 herausgeg. auf einem einzelnen Blatte, 1573 bei J. F. Schlotmach
in Wittenberg gedruckt, m. d. Titel „Chur - Stadt Wittenberg Rathhaus“ 26.
ebendies. in prof. Uebersetzung: Wittenb. Anzeiger 1850. Nr. 15.

14.

Unter dem Bilde Luthers

an der Hauptwand des Sitzungszimmers:

Dich hat die Stadt Gisleben gezeugt, Mann Gottes, o Luther!
Durch Dich glänzet der Glaub' herrlich, es beugt sich der Papst.

15.

Unter Melanchthons Bild

neben dem vorigen:

Keiner von Japheths Stamm ist über Lutherus gewesen,
keiner: — Melanchthon! Du warest dem Herrlichen gleich. *)

16.

Ueber der nördlichen Thüre des Gymnasiums:

Wittenberger Gymnasium, ern. und erweit. 1828.

Schön ist's immer im Leben der Urzeit Lehre zu pflegen,
und für Gutes allein eifrig und thätig zu sein.

*) Wolsfg. Severus, Kaiser Ferdinands Lehrer, hatte gesagt: Keiner von
Japheths Stamm ist über Lutherus gewesen, keiner: und nie wird's auch
einer in künftiger Zeit.

III.

Inscriptiones templi parochialis.

Die Inschriften in, an und neben der Pfarr=
kirche.

17.

*Epitaphium Martini Pollich
Mellerstadii Franci,*

Friderici electoris medici et in Palaestinensi itinere comitis, primi hujus Academiae rectoris (XV. Kal. Nov. MDII — Kal. Maj. a. s.) — ipsius enim consilio fuit condita — mortui VI. Kal. Januar.

Muro inditum orientali post aram, tabulæ orichalceæ inscriptum elementis minusculis.

Anno 1514. Requiescat in pace.

Hic jacet exstinctus proh Mellerstadius ille

Martinus Pollich, gloria magna virum.

Philosophus, vates, medicusque, theologus ille:

proh jacet hic nostre duxque parensque scole;

quique reformator Vicecancellarius omnes

sustinuit casus — spiritus astra subit.

B. Mentzius II. p. 16. Hagmeier num. 47. Sennert pag. 223. Leopold Wittenberg pag. 88. etc.

17.

Grabchrift Martin Pollich

aus Mellerstadt in Franken*),

Leibarztes des Kurfürsten Friedrich und Begleiters desselben auf der Reise nach Palästina, ersten Rectors hiesiger Universität (18. Oct. 1502 — 1. Mai 1503) — auf dessen Rath sie auch gegründet worden war — stirbt 27. December.

In die östliche Mauer eingefügt hinter dem Altare, auf eine Messingplatte mit gewöhnlicher Schrift eingegraben.

Im Jahre 1514. Er ruhe in Frieden.

Alhier liegt Martin von Mellerstadt unter dem Boden,
Pollich, den man als Fürst aller Gelehrten erkennt.
Dichter und Arzt war er, Theologe dann und Philosoph auch:
wehe — der Schule dahier Vater und Fürst — ach er war's!
Vicekanzler der Schulen ertrug er Leiden und Arbeit,
aber der Geist schwebt nun hoch zu den Sternen empor.

*) jetzt Mellerstadt, drei Meilen südlich von Meiningen.

18.

Epitaphium Joannis Rhagii.

Laminæ ænææ gothicis quæ vocant elementis editis inscriptum, muro orientali ad sinistram altaris inclusum propter Mellerstadianum.

Joannis Rhagii Aesticampiani¹⁾ Lusani poëte laureati et doctoris theologiæ epitaphium.

Laurea Germani viridans tibi Cæsaris una est,
altera Romulei munere pontificis,

tercia sacrifica plexa est de numinis ara:
cingunt æstivas sic tria²⁾ sarta comas.

Rethoricen, Sophiam, vatum monumenta professus
annis viginti plusve minusve tribus.

Danubius, Rhenus testatur et Odera et Albis
Sprevaque³⁾, cum docta Sequana Gallus aqua.

Jam sexagenos complesti vividus annos,
nec scis quo loculo quave cubabis humo.

Sic tibi non census, fastus possessio, fraudes —
sed pax, libertas, gratia charta fuit.

Extra fortunam est carmen, quo lamina corpus
signet, ubi positum quave tegatur humo:

ut, si quem tangat pietas, miseratio, casus,
ingemat et fati sit memor ille sui.

Desiit vivere pridie Kal. Jun. an. do. MDXX.

^{o)} 11. 12. Jan. 1518 Dr. Johannem Estickampianum Petri Fontani Minoritani emancipatorem exstitisse, Suevus auctor est.

1) Mentzius docticanas laurea, Sennertus docticomas laurea — uterque falso.

2) Idem falso Spiraque.

B. Mentzius II. pag. 19. Sennert pag. 224 etc.

18.

Grabchrift des Johann Raf.

Auf einer Erzplatte mit erhabener gothischer Schrift, links vom Altare an der östlichen Wand, neben der Grabchrift Meßerstadts.

Des Johann Raf aus Sommerfeld in der Laußiz, gekrönten Dichters und Doctors der Theologie ¹⁾, Grabchrift.

Einst vom Kaiser der Deutschen ertangst du grünennden Lorbeer,
 aber den andern Zweig dankst du dem römischen Papst;
 doch von der Gottheit Opferaltar flocht dir man den dritten:
 und so gürtet des Manns Locke der dreifache Kranz.

Weisheit, lebende Kunst, und die Werk' unsterblicher Säng' —
 zwanzig Jahr' oder mehr hast du sie eifrig gelehrt.

Donau und Rhein sie zeugen davon, und Oder und Elbstrom
 zeugen, die Spree und die Flut gallischer Seine zumal.

Und so flossen dir hin wohl sechzig thätige Jahre,
 und welch Plätzchen den Leib bärge — du wußtest es nicht.

Nichts galt Gold vor dir, noch Stolz, noch unredliches Wesen:
 Frieden und Freiheit nur, Gnade gesiel dir allein.

O wie so bitter ertönet der Vers, der ihn in der Erzchrift
 hier preist, wo er im Grab lieget und welches ihn deckt.

Wenn darum einen der gläubige Sinn und das menschliche Leid
 rührt,

denk' er des Tags der sein wartet, und seufze darob.

Starb am 31. Mai 1520.

¹⁾ Geb. 1460, bis 1511 Dozent in Leipzig. S. v. Raumer Gesch. d. Päd. III. a. S. 50.

19.

*Epitaphium Casparis Lindemanni,
artium et medicinae dr. Academiae rectoris a.
m. Maj. — m. Oct. 1534.*

Laminae inscriptum aëneae, cujus utrumque latus claudunt duo prophetarum simulacra; invenitur in cella meridionali ante aram.

Venit hora et nunc est quando mortui audient vocem filii dei, et qui audierint vivent. Joh. 5.

D. O. M.

Hic sita Lindmanni sunt frigida Casparis ossa,
qui medica clarus doctor in arte fuit.
Et quoniam insigni doctrinae adjunxerat usum,
Saxonici medicum contigit esse ducis.
Tantum ipsi peperere decus moresque fidesque,
egregia quantum laudis ab arte tulit.
Quare perpetuum tali ratione favorem
judicio meruit principis ille boni.
Pectore non ficto numen coeleste colebat,
te fontem medicae — Christe — professus opis.
Ergo animae ipsius concedas, maxime Christe,
in gremio ut vivat non moritura tuo.

Anno MDXXXVI. mens. Septemb.

Charissimo conjugii Margareta Thummelin Lipsensis conjux,
et dulcissimo patri filii Laurentius¹⁾ et Fridericus f. c.

B. Mentzius II. p. 19. Hagmeier num. 48. Sennert p. 225. etc.

¹⁾ J. u. dr., Academiae rector a. 1552 et 1553, quum propter pestem migratum esset Torgaviam.

19.

Grabchrift des Kaspar Lindemann,

**Doctors der Philosophie und Medicin, Rectors der Universität
Mai — Oft. 1534.**

Auf einer Erzplatte, deren Seite von Prophetenbildern eingefast werden:
in der südlichen Halle links vor dem Altar.

Es kommt die Stunde und ist schon igt, daß die Todten
werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und die sie
hören werden die werden leben. Joh. 5.

Dem allmächtigen und Allgütigen Gott!
Kaspar Lindemanns Leib ruht hier in der kühligen Erde,
der in der Arzneikunst herrlichen Ruhm sich errang.
Und da er immer gethan wie die Lehre der Kunst es ihm eingab,
wählete ihn zum Arzt Sachsens erhabener Fürst.
Ebensoviel Ruhm brachte die Treu ihm und die Gesinnung,
als von der trefflichen Kunst Ruhm er im Leben gewann.
Drum auch währte die Gunst und dauerte, welche mit Recht ihm
all sein Leben hindurch zollte der treffliche Fürst.
Mit wahrhaftigem Sinn' hat er Gott im Himmel verehret;
Christus, dich als Quell ärztlicher Hülfe bekannt.
Christus im ewigen Thron! so gewähr' es der Seele des Edlen,
daß sie im Schooß dir ruh' selig in ewiger Frist.

Im September des Jahres 1536.

Ihrem geliebten Gemahle von seiner Gattin Margarete Thümmel
aus Leipzig und ihrem lieben Vater von seinen Söhnen Lorenz ¹⁾
und Friedrich errichtet.

1) Doctor der Rechte, Rector der Universität 1552|3, als diese wegen
der Pest nach Torgau ausgewandert war.

20.

Epitaphium Laurentii Zoch,

*j. u. dr. et prof. p. ord., Academiae rectoris m.
Maj. — m. Oct. 1543.*

Inscriptum laminae aëneae inauratae quae pilarum australium quar-
tae est affixa.

Proximus hic tumulus Laurenti continet ossa
qui veteri¹⁾ Zocha stirpe creatus erat.
Juris erat doctor; nec tantum curia vocem,
ipsius et solita est tota probare fidem.
Verum etiam casti mores et justa voluntas²⁾
ipsius et pietas vera probata deo est.
Luxerunt ipsum nati conjunxque socerque,
qui juris nostro tempore lumen erat,
qui cognomen habet Schurfi,³⁾ quod laude perenni
ornat doctrinae justitiaeque suae.

Decessit anno MDXLVII die XXVII mens. Februar.

B. Mentzius II. pag. 22. Sennert pag. 226. etc.

1) Tab. vetri.

2) Tab. voluluntas.

3) A. 1502 inter cives Academiae inscriptus est Hieronymus Schurpf de St. Gallo, art. Magister Tuwingensis; postea Academiae rector a. 1504—1505, et j. u. dr. et prof. p. ord. V. Suevi Acad. Wittebergensem.

20.

Grabchrift des Lorenz Zoch,

Doctors beider Rechte, ordentl. Professors, Rectors der Universität Mai—Okt. 1543.

Auf einer vergoldeten Erzplatte, am vierten der jüdtischen Pfeiler.

Lorenz lieget dahier in der Gruft, die dem Steine zunächst ist,
 der vom Zocher Geschlecht war in dem Leben entstammt.
 Lehrer des Rechts war er: hoch priesen die Rede des Mannes
 all' in dem Rath; doch pries höher den Glauben man noch.
 Aber die Reinheit auch in dem Wandel, gerechte Gesinnung,
 und wahrhaftiger Sinn macht' ihn dem Ewigen werth.
 Siehe die Gattin klaget um ihn, mit den Söhnen der Schwäher,
 welcher in unserer Zeit galt für die Stütze des Rechts,
 Schurf¹⁾ mit Namen genannt; ja die Kennntnis aller Geseze —
 seine Gelehrsamkeit preiset die künftige Zeit.

Starb am 27. Februar 1547.

1) Im Jahr 1502 als akademischer Bürger eingeschrieben als Hieronymus Schurpf aus St. Gallen, zu Tübingen Magister geworden. Später Rector der Universität 1504—1505, Doctor und öff. Professor der Rechte.

21.

*Epitaphium Matthiae de Schulenburg,
filii Joachimi in Locknitz, Lubenaw, Penkun,
Liebross etc., anno MDLXIII civibus Academi-
cis ascripti, mortui 7. d. Augusti MDLXIX.*

Monumentum omnium sumtuosissimum ex marmore elaboratum, antehac ad tertiam meridionalium pilam versus ortum inveniebatur; nunc occidentem versus, ubi ad aram ascenditur.

Matthia dilecte deo (nam nomen Ebraeis
sic sonat) hic sacra conditus aede jaces,
quem Schuleburgiacae gentis florem invida Parca¹⁾
heu praemature funere mersit humo,
cum tua te virtus et corpore major et annis
evehere in coelum laudibus inciperet.
Tantus amor superum, tanta observantia legum,
et vitae integritas et sine labe fides;
ac in judicio candor, gravitasque²⁾ virilis,
ac in fronte pudor, mente pudicitia.
In te non virtutis erat simulatio et umbrae,
namque λόγος rexit pectora justa fide.
Ergo deo dilectus eras: pietate paratur
ante homines pariter gratia et ante deum.
Si quid erant cerae majorum, opulentia, virtus,
ingenium, probitas, gloria, forma, fides:

1) Lapis Parcae.

2) Lap. gravitas virilis.

21.

Grabſchrift des Matthias von Schulenburg,

Sohnes des Grafen Joachim zu Loſchnig, Lübenau, Penkun,
Lieberoſe u. ſ. w., im Jahre 1563 auf hieſiger Univerſität imma-
triculiert, am 7. Auguſt 1569 aber geſtorben.

Das prachtvollſte aller Denkmäler, aus weiſſem Marmor gearbeitet; früher
am dritten der ſüdlichen Pfeiler nach Oſten, jezt gleich neben dem Seminar-
chor nach Weſten zu.

Der du geliebt von Gott — o Matthias — (alſo ja deuten
Weiſe das Wort): hier ruhſt nun du an heiliger Statt,
welchen der neidiſche Tod — da du ſchon als Zier des Geſchlechtes
blühetest — lang' eh's Zeit war, von der Erde gerafft,
als dir kräftiger ſchon und näher dem männlichen Alter
blühte der Leib, als ſchon alles die Tugenden pries.
So haſt Gott du geliebt, haſt ſo die Gebote gehalten,
haſt dein Leben bewahrt, nimmer in Sünde beſteckt.
Reinheit zierete dich in dem Urtheil, männlicher Ernſt auch,
Keuſchheit thront' an der Stirn dir und im Herzen zugleich.
Nicht nur Schatten und Schein war, die du geübet, die Tugend,
ſondern das ewige Wort lenkte das gläubige Herz.
Alſo geliebt von Gott warſt du: denn fromme Gefinnung
iſt's ja die bei Gott Gnad' und den Menſchen erwirbt.
Galten der Ahnherrn Bilder etwas und irdiſche Güter,
galt rechtſchaffener Sinn, Kenntniſſe, Treue, Geſtalt:

ex his unum aliquod debebat fata morari,
 cuncta tibi in summo quae micuere gradu.
 Nec sola haec stabant, sed erant divinitus aucta
 praesidiis sophiae notitiaque del.
 Omnis enim virtus, omnis sapientia mundi
 absque deo, quamvis magna, inimica deo est.
 Ut pietas rexit vitam, sic finiit illam;
 ut prece coepta fuit, sic prece clausa fuit.
 Felix morte tua es; namque inter et oscula et ulnas —
 Christe — tuas summi conspicias ora patris,
 qui natum patri Joachimo reddet, ut olim
 urbe Naim natum maesta recepit anus.

Hodie mihi cras tibi.

B. Mentzius II. pag. 62. Suevus Acad. Witt. nr. 28.

mußte doch eins hievon entgehen dem grimmigen Tode,
 denn vor allen in dir glänzten sie alle vereint.
 Und sie ergänzte dazu wahrhaftige Gotteserkenntnis,
 wie sie die Gottheit selbst dir in die Seele gepflanzt.
 Jegliche Tugend ja und jegliche weltliche Weisheit,
 sei sie auch groß — Gott fern ist sie dem Göttlichen feind. —
 Wie er das Leben begonnen im gläubigen Sinn, so beschloß er:
 wie 's anfing mit Gebet, endet' es auch mit Gebet.
 Selig preiß ich den Tod, da mit Ruß und Christi Umarmung
 jetzt du das Antlitz schaust Gottes im ewigen Glanz.
 Ginst auch giebt er den Sohn dem Vater zurück, wie die Witwe
 dort in Nain den Sohn wieder in Thränen empfieng.

Heute mir, morgen dir!

22.

*Epitaphium Karoli de Schleinitz baronis,
filii Dn. Ladislai a Schleinitz Academiae rectoris
MDLXXIX—MDLXXX.*

Muro chori meridiem versus insertum, ad sinistram arae, propter crucifixum.

Ut tener e viridi flos pendens decedit ulmo,

imbris ubi validi vis inimica ruit:

haud secus in primo vernantis flore juventae

Carolus Aonidum spesque decusque cadit.

Hic de Schleinitzia prognatus gente baronum

magna sui generis fama futurus erat.

Verum aliter visum est Christo, quem totus amavit,

cujus ad arbitrium vivimus et morimur¹⁾.

Mortuus est XI. Martii anni MDLXXXVI, annos natus sedecim.

B. Mentzius II. pag. 94. Suevus nr. 42.

1) Totum fere carmen elaboratum ad similitudinem epitaphii Marci Hohenfelder, ab iisdem verbis Ut tener incipientis, q. v. Mentz. II. p. 78. Suev. nr. XXXIV.

22.

Grabchrift des Freiherrn Karl von Schleinitz,

Sohnes des Herrn Ladislaus von Schleinitz, Rectors der Universität für den Winter 1579—80.

An der südlichen Mauer, links vom Altare, neben dem Grucifix.

Gleichwie die zartere Blume vom Ulmbaum fällt zu der Erde,
wann mit wilhem Getos nahet der feindliche Sturm:
so auch sank in dem Schmucke der frischauflühenden Jugend
Karl, der Pierien Zier, früh in das düstere Grab.
Vom Schleinitzer Geschlecht entstammt' er, ein edeler Freiherr:
neuauffprießenden Ruhm hofften die Seinen in ihm.
Aber so war nicht Christi Beschluß, den er herzlich geliebt hat,
der mit mächtiger Hand Leben und Sterben erwägt.¹⁾

Starb am 11. März 1576, sechszehn Jahr alt.

1) Größtentheils nur Nachahmung der jetzt verlorenen Grabchrift des Marcus Hohenfelder, welche mit denselben Worten begann.

*Epitaphium Sarae Cracoviae,
Bugenhagii ecclesiae Wittebergensis per annos
triginta octo pastoris filiae.*

In tabula in qua pictus est Christus de cruce pendens, additis et ipsius et mariti posterioris (prius enim Mollero eccl. Witteb. diacono nupserat) itemque liberorum imaginibus. Asservatur nunc pone aram.

Hic prope dilectum sum condita Sara parentem¹⁾
qui Bugenhagii nomine clarus erat.

Exteriore loco templi²⁾ mea sculpta figura est,
additaque aetatis tempora certa meae.

Quae fuerit vitae ratio, quique exitus hujus —
haec brevibus numeris significata lege:

Per tria Cracovio³⁾ doctori lustra marito
fida thori consors junctaque costa fui.

Ingenio et sanctis praestabam moribus uxor,
displicuit caro nec mea forma viro.

Quattuor ex illo peperit Christo auspice natos,
ter quoque foeminea prole beata fui.

Septimus ille labor Lucinae sustulit aegram
claudentem in Christi fata suprema fide.

At me non ficto complexus amore maritus
constituit luctus haec monumenta sui.

Tu quisquis transis, vitae non immemor hujus
dic: nihil est firmum perpetuumque nihil.

Mortua est anno MDLXIII die XVII Decembris.

B. Mentzius II. p. 49. Suevus nr. 21.

1) Cujus sepulcrum e regione tabulae in muro visitur.

2) In muro eodem orientali, e regione diaconatus.

3) Georgius Cracow Prutenus, j. u. dr. consiliar. elect. Academiae rector oct. MDLIX — maj. MDLX.

23.

Grabſchrift der Sara Gracow,

Tochter Bugenhagens,

welcher 38 Jahre lang Paſtor der Gemeinde war und 20. April
1558 ſtarb.

Unter einem Gemälde des Gekreuzigten, auf welchem ſie ſelbſt, ihr zweiter
Gemahl (zuerſt war ſie mit Diaconus Moſſer verheiratet) und ihre Kinder
abgebildet ſind. Jetzt an der Rückſeite des Altars.

Hier liegt Sara begraben, die Tochter neben dem Vater¹⁾,
der Bugenhagen mit Ruhm ward, da er lebte, genannt.
Draußen von Steine gehau'n ſiehſt du mein Bild in der Kirch-
wand²⁾,

auch die Jahre dabei, die ich hienieden gelebt. —

Wie ich das Leben beſchloß und wie mirs immer dahinsloß —
wenige Verſe dahier zeigen dem Leſer es an.

Drei Jahrſünfte hindurch war ich Gracow,³⁾ dem Lehrer der
Weisheit,

als treuwerthes Gemahl innig in Ehe vereint.

Wegen der Klugheit ward ich und züchtiger Sitte geprieſen,
Leib und Seele gefiel meinem geliebten Gemahl.

Gott hat mir es gewährt, daß ich ihm vier Söhne geboren,
daß drei Töchter ich auch ſchenkte dem Theuern dazu.

Aber das ſiebente Mal entraffte die bittere Krankheit
mich, und in Chriſti Schooß ſchloß ich den irdiſchen Lauf.

Und der Gemahl hat, der mich in nimmererheuchelter Liebe
liebte, das Denkmal hier, Zeichen der Trauer, geweiht.

Wer du des Wegs hier gehſt, und daß ich im Leben geweſen
denkſt, ſag: unter dem Mond giebt es beſtändiges nichts.

Starb am 17. December 1563.

1) Sein Grab und Bild iſt dem Gemälde gegenüber in der Kirchwand.

2) Außen dem Diaconate gegenüber.

3) Georg Gracow aus Preußen, Doctor der Rechte, kurf. Rath, Rector
der Univerſität Olt. 1559 bis Mai 1560.

24.

Epitaphium Ursulae Bureniae.

Laminae aëneae incisum et ipsi arae muro affixum in parte sinistra
meridiem versus.

Salmon Albertus

Septemviralis in aula Dresdensi medicus¹⁾ in gratiam suorum
expectantium beatam illam spem et illustrem illum
adventum gloriae magni illius Dei et servatoris nostri
JESU CHRISTI hoc monim. f. f.

Huc posuit Salomon Albertus quattuor umbras:
uxorem, matrem, filiolosque duos.

Surgere nemo potest divinae lucis ad auram,
qui non mortali ponitur umbra solo.

De tempore non liquet, nisi quod sub exitum seculi decimi sexti
positum esse apparet.

B. Mentzius II. pag. 111. Suevus nr. 51.

1) Noribergensis, med. dr. prof. p. ord., Academiae rector MDLXXVI,
MDLXXXI et sexto anno post.

24.

Grabschrift der Ursula Bühren.

Auf eine Erztafel gegraben und an der Altarwand auf der linken Seite nach Süden aufgehängt.

Salomon Albert,

kurf. Arzt am Dresdener Hofe,¹⁾ errichtete dies Denkmal zu Ehren der Seinigen, welche dahier der Seligkeit und glorreichen Wiederkunft des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi harren.

Salomon Albert hat vier Leichen begraben im Grab hier:

Mutter und Ehegemahl, zweie der Söhne dazu.

Nie entschwebt ein Mensch zu der Gottheit ewigem Lichtglanz,
wenn nicht hier in die Gruft wurde die Leiche gesenkt.

Ueber die Zeit der Errichtung findet sich nichts angegeben; jedenfalls fällt sie ans Ende des sechzehnten Jahrhunderts.

1) Geb. aus Nürnberg, Dr. u. Prof. der Med., Rector der Universität 1576, 1581 und 1587/88.

25.

***Epitaphium Salomes Myliae,
Georgii Mylii superint. gener. et Acad. profess.
anno MDCVII mortui filiae.***

Ad dextram majoris januae septentrionalis, extra in muro.

D. O. M. S.

Quam mihi terra dedit Salomen Vitebergia natam,
hujus in hoc tumulo contigit ossa rogos.
Pone jacent soceri de primo foedere Reschi
pulvere contigui subruta membra loci.
Redde mihi, quae mors tibi reddidit utraque coelo
exspectata diu pignora redde mihi.
Spirittibus jungenda¹⁾ suis, jungenda beatis
coelitis, sunt hoc membra reposta loco.

Georgius Mylius D. fecit et posuit filiae ac socero piae
recordationis ergo. 2. Febr. 1594.

B. Mentzius III. pag. 90. Suevus Ac. W. nr. 159.

1) Lapis ingenda.

25.

Grabſchrift der Salome Nylius,

**Tochter des Georg Nylius,
welcher Generalsuperintendent und Profeſſor war und im Jahre
1607 ſtarb.**

Außen an der Mauer, rechts neben der großen Thür in der Nordſeite.

Dem allmächtigen und allgütigen Gotte geweiht.
Salome, welche mir hier zu Wittenberg wurde geboren,
ruht hier unter dem Stein, der die Gebeine bedeckt.
Neben ihr ſchlummert im Grabe der Leib des früheren Schwähers,
Reſch: ach lang ſchon ward Aſche der theuere Mann!
Gieb mir beide zurück, die der Lob Gott lange zurückgab!
gieb du die Kinder zurück, welche ſo lang' ich erſeht.
Daß ſie den Geiſtern ſich, den ſeligen, oben vereine,
ſtrebet die Seele; der Leib weilet im Grabe dahier.

Von Georg Nylius errichtet zum Gedächtnis ſeiner Tochter
und ihres ¹⁾ Schwiegervaters. 2. Februar 1594.

1) Nylius erſte Frau hieß Barbara Grundler, ſeine zweite Veronica
Weiß. S. Adami V. theoll. pag. 761.

26.

Epitaphium Margaretae Metiae.

Lapis quadratus, cui simulacrum Christi stantis usque ad genua incisum, in muro septentrionali conspicitur, egredienti e porta minori ad sinistram.

Qui credit in filium habet vitam aeternam. Anno
MDXXXVIII.

Infra leguntur hi versus:

Ipse jubes ad te pueros — o Christe — venire,
atque hos perpetua morte perire negas.

Hac spe Margaridos posuere huc ossa parentes,
nobilis ex Metia quae sata gente fuit.

Et tibi, qui gemitus audis ac vota piorum,
commendant natam — maxime Christe — suam.

B. Mentz. III. pag. 17. Suevus nr. LXX.

26.

Grabſchrift der Margareta Metius.

Auf einem Steinviereck mit einem Kniebilde Chriſti, in der nördlichen
Mauer links neben der kleinen Thüre.

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.
Im Jahre 1538.

Darunter ſteht:

„Laſſet die Kindlein kommen zu mir!“ ſo haſt du geboten,
Chriſtus! und nie — ſagſt du — ſterben ſie ewigen Tod.
Hoffnungsreich drum legten ins Grab Margreten die Eltern
hier: von Metius Stamm war ſie im Leben entſproßt.
Dir empfehlen ſie nun ihr Kind, allmächtiger Chriſtus,
der du der Frommen Gebet — der du die Seufzer erhörſt!

27.

In muri orientalis pila a septentrione secunda.

D. O. M. S.

Ludemillae Fridesinae¹⁾ Albinae,

prisca matronarum virtute ornatissimae uxori, unanimi,
concordi, fidei, dulcissimae, cum qua sine lite vixerat,
Pet: Albinus Nivemontius²⁾ conjux desolatissimus maeroris
indefessi m. p. Vixit a. XXIII. m. V. oblit II. puerpera III.
Cal. Mart. anno MDLXXXII.

Corpus terra, meliora
coelum possidet.

Θυμε, βλεψον ἄνω.

Vitam ego te geminam vixi vivete, fulsti
supra hanc quam vivo tu quia vita mihi.
Morte tua exanimis vivam, nam conditur una hic
maxima tecum animae pars — Ludemilla — meae.

Infra leguntur:

Salvator mulier per filiorum generationem, si manserit
in fide, dilectione,³⁾ sanctificatione et modestia.

1) De matris Agathae Fridesiae titulo sepulchrali v. Mentz. III, 85.

2) Prof. phil. publ. ord. Elect. Sax. historiographus, Academiae
rector Maj. MDLXXXVI — Oct. ej. a. V. Sennert pag. 69.

3) Lapis dilectionis.

27.

An der östlichen Mauer am zweiten Pfeiler von Norden.

Dem allm. allg. Gotte gew.

Der Ludemild Albinus geb. Friedes,¹⁾

seiner ehr- und tugendsamen, treuinnigen und herzinnig geliebten Gattin, mit der er stets in Frieden gelebt, err. dies Denkm. ihr trostloser Gatte Peter Albinus²⁾ aus Schneeberg zum Zeichen seines unaufhörlichen Schmerzes. Lebte 23 Jahre 5 Monate, starb im zweiten Kindbett 27. Februar im Jahre 1582.

Ihren Leib empfiehl die Erde,
doch die Seele Gott.

Aufwärts blick', o Seele!

Da du im Leben noch warst, da lebst' ich ein doppeltes Leben:
außer dem meinigen warst Leben, o Theure, du mir.
Todt nun bin ich im Leben: es liegt hier unten des Lebens
besserer Theil mit dir, o Ludemilla, im Grab.

Darunter:

Das Weib werde selig durch Kinderzeugen, so sie bleibet im
Glauben, in der Liebe, in der Heiligung und züchtigem Wesen.

1) Ihrer Mutter Agatha Friedes Grabscrift wird anderweitig erwähnt.

2) Ordentl. Prof., kurf. sächs. Historiograph, Rector Mai—Dft. 1586.

Supra Weissiorum et Hubschiorum insignia, atque hi versus:

**Securus moritur qui scit se morte renasci:
mors ea nec dici sed nova vita potest.**

**Juxta in altero lapide spectatur simulacrum matris et filii defuncti
cum aliquibus rhythmis germanicis; ad latus:**

**Johan. Petrus Petri f. Albinus obiit a. 1582,
aetatis die 25. ho. 20.**

**Supra simulacra spectantur insignia Fridesinae et Nivemontiae
gentium, atque hi versus:**

**Magnus amor, permagna fides, quam maxima virtus:
alterius vitam morte parare sua.**

Balth. Mentz. III. p. 61. 63. Suevus CXXI.

Darüber das Weißliche und Süßliche Wappen nebst folgenden Versen:

Trostvoll stirbt wer weiß, daß ein anderes Leben der Tod bringt:
nenne das drum nicht Tod, nenn' es die andre Geburt.

Daneben auf einem zweiten Steins befindet sich das Bild der Mutter und ihres verstorbenen Söhnchens mit einigen deutschen Reimen; daneben:

Johann Peter Albinus Peters Sohn, starb im Jahr
1582, seines Alters 25 Tage 20 Stunden.

Darüber ihr eigenes Wappen nebst dem ihres Mannes, und folgende Verse:

Tugend beweist, treuinnigen Sinn, gottähnliche Liebe:
wer durch eigenen Tod andern das Leben erwirbt.

28.

In muro orientali medio.

Petrus Breuningus

olim quaestor Schlibae ad viatores.

Quaestor eram Schlibae, genuit Schleusinga celebris.
 Palladis intrepidus post Martis castra secutus,
 Ungariam inde redux ducta cum conjugē vixi,
 quae fuit orta domo Gribenū: haec pignora lecti
 viva dedit quatuor¹⁾, quorum tres livida semper
 mors rapuit: primus restat, spes unica matris.
 Lustra ubi quinque habeo, podagrae sentisco dolores,
 quae misere septem corpus compunxerat annis,
 corpus ubi quassum est: mundanas desero curas,
 spiritus ut solidus domino servetur Iesu.
 Exuvias hinc pono meas ad maenia¹⁾ templi,
 hic ubi tumba meos cineres subjecta recondet.

D. B. W.

D. G. W.

Infra insignia duo sculpta sunt.

Suevus CLXXX. In Mentzio deest, videtur igitur positum esse
 inter a. MDCIV et MDCLV, sed cf. seq. tit.

1) Sic lapis.

28.

Mitten in der östlichen Mauer.

Peter Bräuning,

weiland Kämmerer zu Schlieben, an die Vorübergehenden.

Kämmerer war ich in Schlieben und Schleusingen hat mich
geboren.

Kühn bin ich Mars Feldbanner gefolgt, dann dem der Minerva;
später nach Ungarn zog ich davon mit der theueren Hausfrau,
welche der Griechen Geschlecht entstammt: vier Kinder gebär sie
mir in der Eh', doch drei hat wieder des neidischen Todes
Macht mir geraubt: nur der Erstling lebt, der Erzeugerin
Hoffnung.

Da ich fünf Jahrsfünfte gezählt, empfand ich den Fußschmerz
schon, der im siebenten Jahr mir nun die Gebeine gequält hat —
dann erlagen sie erst. Nun laß ich die weltlichen Sorgen,
einzig bemüht wie den Geist, den unsterblichen, Jesus erlöse.
Hier an der Kirchwand leg' ich darum das matte Gebein hin,
und es decke der Stein den aschegewordenen Leib hier.

D. B. B.

D. G. B.

Darunter zwei Wappen.

Wahrscheinlich zwischen den Jahren 1604 und 1655 gesetzt.

29.

Epitaphium Caspari Winshemii.

Juxta titulum praecedentem.

Dils *Manibus*

Caspari Winshemi Viti Winshemi¹⁾ ic. f.

Si quis nobilitum — si quis virtutis amicus
non moriturus erat: non moriturus eram.

Sed nihil haec: fracta scena quia corporis omnes
ultima nos vestis putrida terra manet.

Nec moror hoc fretus, patritaque privaue virtus
quod nomen Lethae surripuere meum,
et postliminio quod Christo vindice corpus
integrum, gelidus qui modo pulvis ero.

Decessit Casparus Winshemius Anno salutis 1595, Martii die 22.
hora 2 pom. anno aetatis 27.

Suevus CLX. Positum videtur post a. MDCIV, deest enim in
Mentzii syntagmate.

1) Vitus Ortel Winshem j. u. d. Academiae rector a. MDLVIII, MDLXIII, MDLXXIV, prorector a. MDLXXV, MDLXXX. Gasparis autem avus, Vitus Ortel Wintzen siue Winshemius, medicinae, philosophiae, graecae l. prof. inscriptus a. MDXXIII, decessit III. Non. Jan. MDLXX, ter rector et ipse. V. Hagmeier n. 57. Sennert p. 232.

29.

Grabchrift des Kaspar Winshem.

Neben der vorhergehenden Inschrift.

Dem Andenken des Kaspar Winshem¹⁾, Sohnes des Rechts-
gelehrten Veit Winshem, geweiht.

Schaute der Ebeln einer und schaute der Freunde der Tugend
einer den Tod niemals: schaute ich nimmer den Tod.

Aber sobald sie gebrochen, des Leibs hinfällige Hütte,
gehn wir allezumal ein in des Grabes Gehäus.

Ich auch zögere nicht, denn ich weiß: vorm Bade der Lethe
schützt mich was ich gethan, was der Erzeuger gethan;
weiß: daß Christi Macht mir den Leib einst herrlicher aufweckt,
der ich in weniger Frist werde zu eifigem Staub.

Kaspar Winshem starb im Jahre des Heils 1595 am 22. März
2 Uhr Nachm., seines Alters 27 Jahr.

Wie es scheint erst nach 1604 errichtet.

1) Veit Dertel Winshem Dr. b. R. Rector 1558, 1563, 1574, Pro-
rector 1575, 1580. Kaspars Großvater, Veit Dertel Wingen oder Wins-
hem, Prof. der Medicin, Philosophie und griech. Litteratur, kam hierher
1523, starb 3. Jan. 1570, nachdem er ebenfalls drei Mal Rector gewesen.

30.

Epitaphium Garbertae Mollerae.¹⁾

Muro inclusum meridionali ad sinistram portae versus ortum.

Henrico sata Mollero Garberta quiescit
 hoc tumulo, patriae spes generosa domus.
 Sed fatum invidit; fato meliore rependit
 damna tamen, coeli nam facit arce frui.

Infra insignia spectantur ab angelo gestata, circum:

Decessit XVIII. Cal. Octobris anno Christi MDLXII.

Balth. Mentz. III. pag. 28. Suevus LXXXVII.

1) Henricus Moller Hamburgensis, pater ejus, theol. l. hebr. dr. prof. p. ord. rector Academiae Maj.—Oct. MDLXXIII, a. insequenti ob errores sacramentales ab officio remotus exulatum ivit. V. Sennert p. 67.

30.

Grabchrift der Garberta Moller ¹⁾.

In der südlichen Mauer neben der Thüre beim Heraustrreten links ostwärts.

Unter dem Grabmal ruht Garberta die Tochter des Heinrich
Moller, von der viel Freud' Vater und Mutter gehofft.
Aber der Tod sprach nein: doch umsonst nicht bringet er bittres
Leid uns, denn er gewährt himmlische Wonne dafür.

Darunter das Wappen von einem Engel gehalten, rings herum steht:

Starb 14. September nach Chr. G. 1562.

1) Heinrich Moller aus Hamburg, ihr Vater, war Prof. der Theologie und der morgenländischen Sprachen, und im J. 1573 Rector der Universität. Im Jahre darauf wurde er in Folge der Abendmahlstreitigkeiten seines Amtes entsetzt und verließ die Stadt.

31.

Epitaphium Casparis Princkii.

Lapis pilae muro meridionali affixus resurrectionem Christi supra
incisam habet.

Hoc ego sub gelido requiesco marmore Caspar
Princkius, ut tristi funera sorte tuli;
quem, quod cum sociis malefidis navibus irem,
mersit in insanas naufraga puppis aquas.
Atque ibi vi multa validus rapit aequore vortex,
nec quod me sub aquis sustinuisset erat.
Quod licuit solum, vitae ipso in limine Christus
firmiter accepta est anchora sacra mihi.
Cujus ego hic nixus meritis ac vulnere vitam
deposui plenus speque fideque nova.

*

Anxius interea genitor, virtutibus urbem
qui replet patriam consiliisque bonis —
anxius, at frustra haec sperat: nam credidit arte
instructum patriae me fore praesidium.
Nil mea mireris: potius tua respice fata,
illaque, dum legis haec, posse venire *puta*.
Omnia sunt invisae homini, terra, aequora *venti*:
in coelo patriam discat *ut esse suam*.

Balth. Mentz. III. pag. 37. Suevus CI.

31.

Grabſchrift Kaſpar Brindß.

An einem Pfeiler der ſüdlichen Mauer, unter einer Darſtellung der
Auferſtehung.

Kaſpar Brindß liegt unter dem Stein in kühlicher Erde,
ſeit mich in Schickſalsnoth raffte der bittere Tod.
Da ich im hauchigen Schiff fernzog, ein wagender Seemann:
brach es der Sturm, und ich ſank tief in die trügende Flut.
Und ſo zog mich hinab der gewaltige Wirbel der Waſſer,
und kein Helfer erſchien der mich im Leben erhielt.
Eins nur hab' ich vermocht: ich griff an der Schwelle des Lebens
Chriſti des göttlichen Sohns Anker mit gläubiger Hand.
Seinem Verdienſt nun trauend und ſeinen verſöhnenden Wunden,
gläubiger Hoffnung reich, gab ich das Leben dahin.

*

Angſtvoll harrt indes in der Heimat mein der Erzeuger,
den in der Stadt durchweg — den man im Rathe verehrt;
angſtvoll aber unſonſt hofft er: denn er meinte, der Heimat
trefflicher Schirm einſt heim kehrt' ich und kundige Zier.
Wundre dich nicht, wie mir es ergieng! Wie dir es ergehn wird,
denke! — wie bald auch dir nahe der eilende Tod.
Feindlich iſt alles den Menſchen zumal: Wind, Fluten und Erde;
daß er die Heimat ſein ſuch' in dem Himmel allein.

32.

Epitaphium

*Philippi Ludovici Hannekenii,
nati a. MDCXXXVII, in Academia Gissensi
prof. theol. publ. ord., ex a. MDCXCIII in Acad.
Wittebergensi prof. nec non superintendentis, mor-
tui XVII kal. Quintiles a. MDCCVI,*

ejusque conjugis

*Margarethae Godeliae Catharinae
Hoffmanniae Gissensis.*

Propter Garbertae Mollerae epitaphium in meridionali templi muro.

Euseble sacrata Tibi patefecit Olympum
Atque fuit semper primus in orbe labor.
Lauros victrices terris templisque relinquis,
Quas hostes pravi Styx Erebusque timent.

32.

Grabschrift ·

Philipp Ludwig Hanneken,

geb. im J. 1637, Prof. der Theologie zu Gießen, seit 1693
 Prof. und Superintendent zu Wittenberg,
 gest. 15. Juni 1706,

und seiner Gattin

Margareta Godelia Catharina Hoffmann

aus Gießen.

Neben der Grabschrift der Garberta Möller an der Südseite der Kirche.

Frommer und heiliger Sinn — er öffnete dir den Olympos,
 ihm nach hast du zuerst immer auf Erden gestrebt.
 Rühmlichen Lorbeer läßt du dem Lande zurück und der Kirche:
 vor ihm zittert der Stolz, zittert des Greises Macht.

33.

Epitaphium Bartholomaei Vogelii.

Septentrionali sacelli coemeterialis muro appositum ostentat statuum
mariti togatam et uxoris veste lugubri indutam.

Epitaphium honesti et prudentis viri D. Bartholomaei
Vogelii Bibliopolae et senatoris Witebergensis qui ple
obit an. Christi M.D.LXIX.

Bartholomaeus in hoc tumultu Vogelius ossa
condita habet, vivit spiritus ante deum.

Sumtibus hic primus summi monumenta Lutheri
edidit, aeterni munera magna dei.

Leucorea prudens et fidus in urbe senator
et legum custos justitiaeque fuit.

In Christo tandem, tredecim quum lustra peregit,
finit hic vitae fata supraeama suae.

Qui vitam claudunt o terque quaterque beati
inque fide et vera cognitione dei!

Exstabat in ipso templo ejusdem viri epitaphium alterum, quo
docemur natum Wolkstenii a. MCCCCCLXXXIX, conjugio junctum
posteriore cum Barbara Stelia ex qua quinque liberos procreavit,
XV annos senatorem fuisse et exspirasse die Mercurii post Pascha.
Mentz. II. pag. 59. Suev. nr. 27.

B. Mentz. III. p. 33. Suevus nr. XCVI.

33.

Grabſchrift Bartholomäus Vogels.

An der nördlichen Mauer der Kapelle zum heil. Leichnam, über dem Bilde
eines Mannes in Amtstracht und einer Frau im Trauerkleide.

Grabſchrift des ehrenveſten und wohlweiſen Hr. Bartholomäus
Vogel, Buchhändlers und Senators zu Wittenberg, welcher in
Gott verſtarb im J. 1569.

Bartholomäus Vogel iſt unter dem Steine begraben —
ſein Leib, aber der Geiſt lebet am göttlichen Thron.
Er iſt's, welcher am erſten die Werke Lutheri herausgab,
welchen der ewige Gott ſchenkte dem Menſchengeschlecht.
Im Wittenbergiſchen Rath ein weiſer und treuer Senator
hat er ſtets fürs Recht und die Geſetze gewacht.
Aber nachdem er ſechzig und fünfze der Jahre vollendet,
ward in Chriſto ihm auch endlich ein ſeliges End.
Welche da ſterben im Glauben und lauterer Gotteserkenntnis —
wohl drei, wohl vier Mal preiſ' ich ſie ſelig annoch.

Eine andere Grabſchrift deſſelben befand ſich in der Kirche ſelbſt, aus
welcher wir entnehmen, daß er 1489 zu Woldſtein geboren, und in zweiter
Ehe mit Barbara Stelius verheiratet war, welche ihm fünf Kinder gebor;
fünfzehn Jahre lang war er Senator, und ſtarb am Mittwoch nach Oſtern,
13. April.

34.

Epitaphium Bartholomaei Vogelii filii.

Sacello juxta affixum exprimit imaginem infantis veste emortuali
induti.

Mollis adhuc infans, prognatus patre Vogelo
conditus hac dormit Bartholomaeus humo.
Felicem puerum, quem Christi sanguine tinctum
mors cita venturum praecipit ante malum!

B. Mentzius III. p. 34. Suevus nr. XCVII.

34.

Grabchrift Bartholomäus Vogels des Sohnes.

An der Nordseite der Kapelle, über dem Bilde eines Kindes im
Sterbehemdchen.

Hier schläft Bartholomäus in kühlig'er Erde gebettet,
Vogels Sohn: er war zart an den Jahren annoch.
Selig ein Kindlein, welches in Christi Blute getauft
eilig der Tod hinrafft, ehe die Leiden ihm nahn.

IV.

Inscriptiones domorum Lutheri et Melanthonis.

**Die Inschriften in Luthers und in Melancthons
Hause.**

35.

In Melanthonis cubiculo.

In fornice fenestrae mediae scriptum :

Ad Boream *versis oculis* hac sede Melanthon
scripta dedit quae nunc praecipua orbis habet.

36.

In Lutheri cubiculo.

Titulus perantiquae Lutheri imaginis gypseae, in curiae senaculo
repetitae :

Pestis eram vivus, moriens ero mors tua, Papa!

Infra :

Anno dni. MDXLVI die XVIII Febr. obiit Islevie s. Doc.
Martinus Lutherus Prop. Germaniae, aetatis suae LXIII.

37.

Ibidem.

Inter caeteros cathedrae academicae titulos circa figuram Ernesti
episcopi (Friderici Sapientis fratris) hic versus legitur :

Qui sequitur me non, ambulat in tenebris.

1503.

35.

In Melanchthons Stube.

Unten am Bogen des mittleren Fensters.

Hier nach Norden gewandt schrieb alle die Werke Melanchthon,
welche der Erdkreis nun rühmend die seinigen nennt.

36.

In Luthers Stube.

Umschrift eines alten Gypsbildes, von dem sich auch auf dem Rathhause
ein Exemplar vorfindet.

Schrecklich war ich im Leben dir einst, dein Tod bin ich todt, Papst!

Darunter steht:

Im Jahre des Herrn 1546 18. Febr. starb zu Eisleben Dr. Martin
Luther, der Reformator Deutschlands, seines Alters im 63. Jahre.

37.

Ebendasselbst.

Neben andern Inschriften des Universitätskatheders enthält das Bild Bischof
Ernst (Bruders von Friedrich dem Weisen) folgende Umschrift:

Wer mir nicht nachfolgt, wandelt im Dunkel dahin.

1503.

39.

*Titulus tabulae a Luca Cranach jun. a.
MDLXXI pictae Christum crucifixum re-
praesentantis, quae in camera Lutheri cubi-
culum praecedente asservatur.*

Qui me cernis, homo, te cerne tuumque reatum:
nam sine morte forem, tu nisi mortis eras.
Quod patior tua culpa facit, quodque impleo legem;
justitiam mereor, tu modo crede, tibi.
A cruce tu pende, namque in cruce pendeo pro te
qui deus et qui sum crimine purus homo.
Sed pro labe tua factus vadis ante parentem —
quae tu debueras haec cruce solvo mea.
Te finxi, pro te solvi, te ex hoste recepi;
sum tuus atque meum fit meritum omne tuum.
Quid majus poteram dare vel tu poscere majus?
Magnus amor certe est hostis amore mori.
En caput ut spinis urgetur! ut aemula soli
lumina jam tenebras, omnia mortis, habent.
Os quoque quo verae trado praecepta salutis,
inficitur tristi felle meroque gravi.
En faciem qua sancta oculos gens pascere gaudet
quam pugnus et quam livida sputa tult!

38.

**Unterschrift eines die Kreuzigung darstellenden
Gemäldes des jüngern Cranach von 1571, im
Vorzimmer der Lutherstube.**

Der du mich anschaust, Mensch: dich siehst du, die eigene Schuld nur,
wäre der Tod dein Loos nicht, o so litt' ich ihn nicht.
Du bist Schuld, daß ich leid' und daß ich erfülle die Strafe;
glaube du mir: nur dir gilt, daß ich büße das Recht.
Fühle den Schmerz mit mir, für dich nur häng' ich am Kreuze,
ich — kein sündiger Mensch, sondern der ewige Gott.
Aber ich ward beim Vater der Bürge der Sünde, die du thatst,
deine verfallene Schuld zahl' ich am Kreuze dahier.
Dich schuf ich, ich erlösete dich von der Feinde Bedrängung;
dein bin ich: alles Verdienst, das du erworben, ist mein.
Mocht' ich größeres geben und mochtest du größeres heischen?
Liebe — wie groß bist du: sterben dem Feind zulieb!
O wie stechen die Dornen die Stirn! wie decket die Augen,
sonnigem Strahl sonst gleich, jeho der dunkle Tod!
Siehe den Mund auch, welcher die Heilswahrheiten verkündet,
färbet der Eßigsaft bitterer Galle gemischt.
Aber das Antlitz, dran sich der Heiligen Blicke geweidet —
roh mit der Faust schlug mans blutig und spie mir es an.

Quaeque manus ad opem promptae sunt, tegmen et umbra,
dispersae in rigido stipite vulnus habent.
Cerne pedes unco fixos, quibus aequora pressi
summa: quibus colubri frango nocentis opus.
Cor, quod amore tui flagrat, terebrabitur hasta;
vixque habet in nobis jam nova plaga locum.
Restat lingua favens hosti, et loeta arva latroni,
discipulo matrem dans animamque patri.
Est transacta salus et vatum fata piorum:
ergo meae vitae finis origo tuae est.

Suevus in inscriptionum appendice.

Die ich so oft zur Hülfe dem Elend streckte, die Hände —
blutiger Wunden voll streck' ich am Holze sie aus.
Schau in die Füße den Nagel gebohrt, die die Straße des Meeres
wandelten, welche den Kopf brechen der Schlange dereinst.
Das dich so innig liebet, das Herz durchbohret die Lanze
halb, und es ist mein Leib überall wundenbedeckt.
Aber ich habe dem Feinde verziehen und den Schwächer begnadigt,
wie ich der Mutter den Sohn gab und dem Vater den Geist.
Was die Propheten geschaut: vollbracht ist nun die Erlösung;
also beginnt mein Tod Leben dir ewig zu sein.

V.

Inscriptiones externae.

Die Inschriften außerhalb der Stadtmauern.

In coemeterio antiquo.

39.

Epitaphium Dr. Jacobi Bremselii.

Legitur in septentrionali lapidis muro medio immissi parte versus
viam publicam.

Hoc tumulo Jacobi, fuerat ¹⁾ cui nomen avitum
Bremselii, medici condita membra jacent.
Ipsius ²⁾ mores pleni pietate fuerunt:
ergo animae Christus gaudia vera dedit.

Annus in lapide perquam adeso jam non legitur; fortasse huc
referendus Mag. Jacobus Prembdsel Torgaviensis ap. Suev. Acad. W.
a. MDXVII, coll. licent. med. Jacobo Prempser ap. eund. VI. postr. Non.
Febr. MDXXVI; elementorum utique forma Lutheri tempora redolet.

1) Fr. T. Friedemannus in oppidana qua huncce titulum descri-
ptum edidit ephemeride legit E ver at, unde Bremselium praenomini-
bus duobus Jacobi et Eberhardi condonavit. Falso.

2) Friedemannus primum ipsius, post illius.

Auf dem alten Gottesacker.

39.

Grabchrift Dr. Jakob Bremfels.

Auf einem in die Mauer eingelassenen Steine, auf der nördlichen Seite nach der Landstraße zu.

Jakob ¹⁾ ruhet, der Arzt, hier unter dem Steine begraben,
den von seinem Geschlecht Bremfel die Leute genannt.
Fromme Gesinnung rühmte die Welt, da der Ebele lebte:
Christus schenkte der Seel' ewige Wonne darum.

Die Jahrzahl ist nicht mehr lesbar. Suenus erwähnt um 1517 einen Mag. Jakob Brembsel aus Torgau, und 1526 einen Lic. Med. Jakob Premper; jedenfalls deutet die Form der Buchstaben auf Luthers Zeit, und die Herausgeber der Inschriften scheinen vorliegende nur wegen der verwiterten und schwer zu lesenden Schrift übergangen zu haben.

1) Hr. F. Friedemann hat die ganze Inschrift im Wittenberger Anzeiger 1822 Nr. 47 bekannt gemacht, las aber fälschlich Everat (Eberhard) als zweiten Namen.

40.

Epitaphium Susannae Bremselii.

In ejusdem lapidis parte meridionali coemeterium versus.

Hic jacet exiguo sub colle Susanna quiescens,
 quae de¹⁾ Bremselio nata parente fuit.
 Tres uxor peperit natas dilecta Jacobo
 forma prestantes et pietate pares.
 Ex quibus hanc rapuit manibus mors frigida²⁾ duris,
 vidisset vitae cum tria lustra suae.
 Vivere jam casto potuisset³⁾ juncta marito
 et thalami natos pignora habere sul.
 Ferrea sed prohibent hoc fata nigreque⁴⁾ sorores,
 unguibus⁵⁾ et properans mors truculenta suis.
 Nec tamen ardentes⁶⁾ timuit moritura dolores,
 nec mortem ad januam quam videt esse coram⁷⁾.
 Dixit enim > tu — Christe⁸⁾ — mihi spes unica solus:
 > tu potes auxillum jam mihi ferre tuum.

1) Lapis *dee*, ita ut secunda linea finiat *E* priori, altero *E* tertia incipiat.

2) *L. frigida.*

3) *L. potuiss:* Fridemannus perperam *potuisti.*

4) *L. nigreq*

5) *L. unguib*

6) *L. ardentes.*

7) Sic lapis invito metro. Erunt qui legi posse dicant *ad januum* (i. e. janum) *q. v. e. foras.*

8) *L. Christo.*

» Quae⁹⁾ ad te confugio tu ne contemne petentem,
 » inque sinum¹⁰⁾ hanc animam — Christe — reponetuum.«
 Dixit et aethereas fugit immortalis ad

9) *L. qae.*

10) *L. inq sinū.*

Editum epitaphium a Fridemanno in eadem quam laudavimus ephemeride, nr. 36. Quo quidem ut vulgo Rectoris Academici tum-bam indicari crederetur, effectum esse videtur lapide tanquam funda-mento supposito alteri, in quo legitur titulus hic ad dimidium usque jam non conspicuus:

HENRICI Holscher
 RECTORIS Scholae
 OPPID. ALHIEr töch-
 TERLEIN ANtonia
 GEBORN DEN vjj. oc
 TOBR. GESTorb. d.
 I. DECEMBRIs an.
 MDCVII liegt
 HIE BEGRaben.
 GOTT SPRicht
 XC. PSalm.
 KOMPT Wieder
 IHR MENschen
 KINDEr.

Cf. Spitzner, Geschichte des Gymnasiums zu Wittenberg. Leipzig
 1830. pag. 8.

Zuflucht such' ich in dir: o verschmähe sie nicht die da bittet:
 nimm in den göttlichen Schooß, Christe, die Seele zu dir!"
 Sprach es, und nicht mehr sterblich entschwebte sie auf den
 Höhen,

.

Von Friedemann mit der vorigen Inschrift zusammen veröffentlicht, bei welcher Gelegenheit er die Ansicht widerlegt, als enthalte das Grab die Reste eines Rectors der Universität. Veranlassung zu dieser noch nicht ausgestorbenen Meinung hat vielleicht der darunter liegende, nur noch zur Hälfte sichtbare Stein gegeben, welcher folgende Worte enthält:

Heinrich Holscher,
 Rector der Stadt-
 schule alhier, Löß-
 terlein Antonia,
 geboren den — Ok-
 tober, gestorben den
 1. December im Jahre
 1607, liegt
 hier begraben.
 Gott spricht im 90. Psalm:
 Kommet wieder, ihr
 Menschenkinder.

Vergl. Spizners Geschichte des Gymnasiums zu Wittenberg. Leipzig.
 1830. S. 8.

41.

*Epitaphium Henrici Ludovici Langguth,
 potentiss. Sarmat. regis et principis elect. Saxon.
 architect. milit. etc., nati 1715, mortui 1764.*

Posuit G. A. Langguth prof. med. frater.

In medio fere coemeterio ad sinistram, ordine undecimo.

Noster amor, nostris gratissimus hospes in oris,
 invenis ¹⁾ hic tumultum — frater amande — tuum.
 Contra vim Martis patriam defendis aperte
 ingenloque potens victor ab hoste redis.
 Contra vim morbi ²⁾ tacite tua viscera edentis
 auxillum medica quaeris ab arte: cadis.
 Militis exemplum fortis doctique pilque,
 aeternum salve! sit tibi terra levis!

1) Lapis *innenis*.

2) L. *morpi*.

41.

Grabſchrift Heinrich Ludwig Langguths,

des großmäch. Königs von Polen u. Kurf. zu Sachſen
Kriegsbaumeiſter 2c., geb. 1715, geſt. 1764.

Errichtet von ſeinem Bruder, Prof. Med. G. A. Langguth.

Ungefähr in der Mitte des Kirchhofs, in der erſten Reihe auf der
linken Seite.

Unſeren Fluren ein Gaſt — mein Bruder! von allen geliebter! —
fandeſt du hier dein Grab, welches die Fremde verſagt.
Gegen des Mars Andrang vertheidigſt du tapfer die Heimat,
ſiegreich durch Klugheit kehreſt du vom Felde zurück.
Gegen der Krankheit Drang, die den Leib inwendig verzehrte,
ſuchteſt du ärztlicher Kunſt Hülfe: du fandest ſie nicht.
Vorbild tapferer Krieger und gläubigfrommer Gelehrten,
lebe drum ewig wohl! Werde die Erde dir leicht!

42.

*Epitaphium Concordiae Guil. Klugiae, natae
Langguthiae,*

natae 1757, mortuae 1778.

Poss. G. A. Langguth pater, Chr. G. Klugius conjux.

Juxta monumentum praecedens.

Quam fuit ille tuus flos, o mea nata, caducus!

nata, domus nostrae gloria, dulce decus!

Te pater et mater, te conjux¹⁾, frater, amici
et qui te norunt fient graviterque dolent.

Te juvat²⁾ in coelum juvenem rediisse, senectam³⁾
solatur nostram te revidere brevi.

Ad cineres patrum tua molliter ossa quiescunt,
forte brevique latus⁴⁾ claudet uterque parens.

Turpe esto amplexus⁵⁾, morum, pietatis, amoris —
turpe⁶⁾ esto, o conjux, non meminisse tui.

Dissita⁷⁾ terra tegit quod⁸⁾ erat mortale, sed unus⁹⁾
aeternum jungit pectora nostra polus.

1) Lapis coniae.

2) L. junat.

3) L. senectum.

4) L. latus.

5) L. amplexus.

6) L. torpe.

7) Klugius conjux pastor Misniae fuit ad St. Afram.

8) L. quos.

9) L. erat. Emendationem debeo collegae ornatissimo.

42.

Grabſchrift der Concordia Wilh. Kluge, geb.
Langguth,

geb. 1757, geſt. 1778.

Errichtet von ihrem Vater G. A. Langguth und ihrem Gatten
Chr. G. Kluge.

Links neben dem vorhergehenden Grabe.

O wie ſo ſchnell hin welkte die Blüte dir, theuere Tochter!
die du dem Haus Schmuck warſt, — Tochter! — und lieb-
liche Zier.

Bitterlich weinen die Eltern um dich, der Gemahl und der
Bruder,

Freundinnen und wer ſonſt nur dich hienieden gekannt.
Jung noch kehrteſt du heim in den Himmel: es tröſtet im Alter
uns, in weniger Friſt droben dich wieder zu ſchaun.
Neben des Oheims Aſche da ruhn nun deine Gebeine,
bald wohl folgen dir auch Vater und Mutter ins Grab.
O wie könnt' ich der Liebe, der Frömmigkeit, der Gemeinschaft
nimmer gedenken! o wie, Theure, vergaß' ich dich je!
Fern von einander im Grab¹⁾ ruhn unfere ſterblichen Leiber,
aber der Himmel vereint ewig die Herzen in ſich.

1) Geb. 1742, 1770—71 Peſtilenzdiaconus in Wittenberg, dann in
Pforta, ſeit 1775 Paſtor zu St. Afra in Meißen.

In coemeterio novo.

43.

Monumentum

D. Joh. Henrici Albini ¹⁾.

Enitet Albini virtus jam vestibus albis:
optetur fessis ossibus alta quies.

Ad sinistram ingredienti sepulcrum fere tertium.

44.

Fonti Lutheri superimpositum.

Auspice o. m. deo fons hic, divino heroi Luthero, cujus etiam nunc obtinet nomen, quondam accessus et celebratus passim, at hominum temporumque injuriis deinceps haud unis vastatus, tandem sub sacrum seculare secundum a. C. MDCCXVII e ruinis instauratus aedibusq. novis ex aerario Senatus Vittembergensis, tenente Consulatus fasces Johanne Paulo Kellio Oelsnitzlo ex Variscis, aedilibus Laur. Kettnero et Gothofr. Zimmermanno.

Quisquis ad has gressum, lector bone, dirigis oras,
ne renuas grates ore referre deo:
plus divi vivum est fontem gustasse Lutheri
quam lustrasse oculis ostia cuncta maris.

Ed. Meyner, Geschichte der Stadt Wittenberg 1845, pag. 117, passim minus accurate.

1) Ictus, facultatis assessor, syndicus a. 1725, mort. ips. id. Apr. 1740.

Auf dem neuen Gottesacker.

43.

Grab

des Herrn Joh. Heinrich Albinus (Schneeberg) ¹⁾.

Im schneeweißen Gewand glänzt Schneebergs Tugend da oben,
aber im Grab hier sanft ruhe das müde Gebein.

Links vom Eingang etwa das dritte Grab.

44.

Ueber dem Luthersbrunnen.

Unter Gottes des allm. u. allg. Beistand ist dieser Brunnen von dem Gottesmann Luther, dessen Namen er noch trägt, oftmals besucht und gefeiert, dann aber durch der Menschen und Zeiten Unbill zu wiederholten Malen verwüstet, endlich bei der zweiten Jubelfeier im Jahre 1717 vom Schutte gereinigt und auf Kosten des Wittenberger Magistrats neu überbaut worden, da Bürgermeister war Johann Paul Keil aus Delsnig im Voigtlande, von den Bauherren Lorenz Kettner und Gottfried Zimmermann.

Wer du nur auch, o Leser, den Schritt zum Hause gelenkt hast:
weigre die Dankfagung nimmer dem gütigen Gott.

Mehr werth ist's aus Luthers lebendigem Borne zu kosten,
als wer jegliche Bucht sämtlicher Meere besucht.

1) Privatd. d. Jur. Fak., Stadt Syndicus seit 1725, gest. 13. April 1740.

Appendix
inscriptionum deperditarum.

Anhang
zweier verlorengegangenen Inschriften.

45.

In templo arcis.

Encomium Martini Lutheri.

Aureis literis tabulae aëneae incisum propter sepulcrum cernebatur ipsum, sed per septennis ut ferunt belli tumultus surreptum jam non exstat.

Hic prope Martini rursus victura Lutheri
 in parvo tumulo molliter ossa cubant¹⁾.
 Quae prius horrendis errorum pressa tenebris
 atque operum obscura nube sepulta fuit,
 hoc monstrante iterum patefacta est gratia Christi,
 quaeque deo acceptos nos facit esse fides.
 Namque superstilio cum regnum caeca teneret
 et premeret longo dogmata vera situ,
 ille dei adflatu monitus verboque vocatus
 lucem euangelii sparsit in orbe novam;
 instructusque tuba, Paulinae et fulmine linguae,
 exploso caepit vera docere dolo.
 Utque agnum in media Baptista ostendit eremo,
 qui pia pro populi victima labe foret:
 sic quoque monstravit te — maxime Christe — Lutherus,
 cum totus tenebris obrutus orbis erat;
 et legis tabulae (quas in Sinaide Moses
 allisas fregit rupe propheta dei)

1) In vicina tabula picta legebatur carmen idem repetitum, initiali tamen sic immutato disticho.

Continet hic tumulus Martini membra Lutheri.

Nosse sat hoc fuerat: sed tamen ista lege!

Cf. B. Mentz. I. p. 69. 74. Sennert p. 192. Suevus XXVI. etc.

quid distent euangelio, quod pectora sanat
 conscia quae culpaе terruit ira dei —
 hoc prius amissum discrimen reddidit orbi,
 essent ut Christi munera nota magis.
 Arguit Ausonii fraudes ac impia regna
 pontificis, populo quae nocuere dei¹⁾;
 pollutasque monens vitare idola per aras
 ad verum adduxit corda levata²⁾ deum.

*

Magnanimusque deo causam³⁾ servante peregit
 insidias contra multiplicesque minas.
 Tandem ex hac vita tranquilla morte vocatus
 ardua propitio venit ad astra deo,
 Sentit ubi coram felicia gaudia Christo
 veraque post obitum praemia vivus habet.
 Grata deo tanto sit pro doctore futura
 aetas, quae Christi dogmata vera sciet,
 atque oret precibus, deus hanc quam praebuit orbi
 lucem euangelii servet ut ipse sul.

(Joannes Stigelius.)

Decessit in patria sua Isleben anno a natali Christi M.D.XLVI
 die februarii XVIII. anno aetatis suae LXIII.

Academia Witebergensis ut filia patri dilecto f. c.

Exstat ap. B. Mentz. I. p. 69. 72. Hagmeier. nr. 25. Suevum
 nr. 26. Sennertum p. 190. 192. in Actis Jubilaei p. 136. 138. et in
 Adami Vitis theologorum p. 155.

1) In tabula lignea legebatur *populis exitiosa dei*.

2) B. Mentzium in altero *lavada*.

3) *Cursum* pro *causam* praebent Suevus et Adamus, praeterea in
 tabula lignea sic legerunt Mentzium, Sennertus, Acta Jubilaei.

zeigte, wie sehr das Gesetz (des Tafeln der zürnende Moses
 einst an Sinais Fels, Gottes Propheten, zerbrach)
 ferne dem Evangelium steh', das die Herzen geheilt hat,
 welche den göttlichen Zorn scheuen der Fehle bewußt —
 wiederum zeigt' er der Erde Gesetz und Gnad' im Verhältnis,
 auf daß Christi Geschenk richtiger werde geschätzt.
 Klagen erhob er gegen den Zug des italischen Papstes,
 dessen Gewalt Unheil brachte der Gläubiger Schaar;
 warnte davor, Altäre besudelter Götzen zu ehren,
 zum wahrhaftigen Gott führt' er die Herzen hinan.

*

Und vom Höchsten geschirmt vollbrachte die Kämpfe der Edle¹⁾
 trotz unsäglichem Haß, trozend dem drohenden Wort.
 Endlich in ruhigem Tode vom irdischen Leben gerufen
 flog er geführt von Gott zu den Gestirnen empor.
 Dort vorm Antlitz Christi genießt er göttliche Freude,
 dort vom Tode befreit, hat er den herrlichen Lohn.
 Nachwelt, danke dem Höchsten ob also trefflichen Lehrers:
 Christi reinere Lehr' lernst du und dankst es ihm.
 Bete zu Gott, auf daß er das evangelische Licht dir
 friste noch lang, nachdem er es der Erde geschenkt.

(Johann Stiegel.)

Starb in seiner Geburtsstadt Gisleben nach Christi Geburt 1546
 d. 18. Februar, im 63. Lebensjahre.

Errichtet von der Universität Wittenberg, dem Vater von
 der Tochter.

1) Auf dem Gemälde: — vollbrachte der Edle die Laufbahn.

46.

In templo parochiali.

Epitaphium Udalrici Erbar,

art. et med. dr. et profess. ord., undevicesimi Aca-
demiae rectoris (Kal. Mai. — V. Id. Octobr.
MDXII), a nobili quodam Franco trucidati.

Et figura mortui saxo sculpta et titulus in muro chori orientali ad
sinistram altaris laminae ðeneae inscriptus cernebantur usque ad
bellum cum Napoleone gestum; postea quid de iis factum sit
non inveni.

Quae me cum multis genuit pia mater alumnis,
haec mihi nupta fuit, haec mihi nata fuit.
Haec peperit patri natam per vulnera mortem
quae¹⁾ tulerat moriens²⁾ nocte mucrone foro.
En hic Udalricus, si nescis, rector et idem
philosophus, medicus, condor in hoc tumulto.
Ὁ τάφος Οὐδάλρικον ἔχει ἀρχηγὸν ἱατρόν,
οὗτος κηδεύομαι τραύματος ὁμιλητοῦ³⁾.
» Hic lapis Udalricon habet medicumque monarcham:
» conditur is duro vulnere discipuli.«

1) Sic Sennertus, vulgo qui.

2) Hoc loco tabula jam a. 1637 adesa fuisse videtur, omisit enim
hanc vocem Hagmeierus ejusque locum explevit asteriscis.

3) Sic Hagm. et Suevus, reliqui varia sunt alucinati. Meminerit
lector, tum temporis quum epitaphium poneretur propter Reuchlinia-
nam proferendi rationem minus consuesse viros doctos habere ratio-
nem quantitatis, sed omnia in accentu posuisse.

B. Mentz. II. 13. Hagmeier nr. 46. Suevus nr. 1. Sennert p. 224.
Leopold Geschichte der Stadt Wittenberg 1802. p. 87.

46

In der Pfarrkirche.

Grabchrift Ulrich Erbars,

Prof. d. Phil. u. Med., neunzehnter Rector der Universität
(1. Mai—11. Oct. 1512); von einem fränkischen Edelmann
ermordet.

Das in Stein gehauene Bild des Verstorbenen sowie die Inschrift befanden sich bis zum Kriege von 1806—13 links vom Altare an der östlichen Chorbauwand und sind noch 1809 gesehen worden; über den weiteren Verbleib fehlen die Nachrichten.

Mit viel Böglingen hat mich gezeugt die erhabene Mutter,
die mir Weib dann war¹⁾, welche mir Tochter auch ward.
Aber sie brachte dem Vater den Tod durch blutige Wunden
welche das Schwert ihm schlug draußen am Markte des
Nachts.

Weißt du es nicht, so vernimm' es: es ist Udalrich der Rector,
der, Arzt und Philosoph, ruhet im Grabe dahier.

„Alhier liegt Udalrich der Arzt und Rector begraben,
„dem ein Schüler den Tod gab mit gewaffneter Hand.“

1) Erbar wurde 1511 zum Doctor der Medicin promoviert.